

IAI8542

 istituto affari internazionali  
88, viale Mazzini - 00195 roma  
tel. 315892 - 354456 - cable: Inteffari-roma

Aziz Alkazaz

Deutsches Orient-Institut  
Mittelweg 150  
2000 Hamburg 13  
West Germany  
Tel. 040 - 44 14 81

PROJECT " NATION, STATE, INTEGRATION IN THE ARAB WORLD "

Regional Institutions: State Withering or Consolidation -  
The Case of Regional Funds

# 1. Basis und Motive der arabischen Entwicklungshilfe

Alle arabischen Länder sind Entwicklungsländer, d.h., sie sind durch sämtliche Merkmale der sozio-ökonomischen Unterentwicklung gekennzeichnet. Nur die Ölexportierenden Länder haben aufgrund der Ölpreissteigerungen von 1973/74 und 1979 Leistungsbilanzüberschüsse erzielt, die die Gewährung beträchtlicher Kapitalhilfe an die Dritte Welt ermöglichten. Diese Leistungsbilanzüberschüsse waren aber keine Dauererscheinung. Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Periode gingen sie systematisch zurück. So sank der OPEC-Leistungsbilanzüberschuß von 69 Mrd.US-\$ im Jahre 1974 auf 6 Mrd.US-\$ im Jahre 1978 (erste Periode).

Beim zweiten Ölpreisschub erhöhte er sich zwar auf 63 Mrd.US-\$ (1979) und auf 111 Mrd.US-\$ (1980), sank aber bereits im darauffolgenden Jahr auf 53 Mrd.US-\$ und verwandelte sich ab 1982 in ein wachsendes Defizit (vgl. dazu Tabelle 15). Seit 1981 sind die arabischen Öl-Exportländer mit bedrohlich sinkenden Einnahmen konfrontiert, was mit dem Rückgang des mengenmäßigen Ölexports und der Ölpreise zusammenhängt. Sie mußten verschiedene Anpassungsmaßnahmen ergreifen, zu denen vor allem Senkung der Staatsausgaben, Neusetzung der Prioritäten der Entwicklungspläne und Reduzierung der Einfuhren sowie Rückgriffe auf die staatlichen Reserven gehörten. Das Jahr 1982 war hinsichtlich der Entwicklung der Staatshaushalte ein deutlicher Wendepunkt. Libyen, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Oman, deren Haushalte in den vergangenen Jahren immer durch Überschüsse gekennzeichnet waren, mußten 1982 Defizite von zusammen 6,2 Mrd.US-\$ hinnehmen. Auch der Überschuß im saudi-arabischen Haushalt ist verschwunden. 1983 und 1984 hat sich die Lage weiter verschlechtert.

Die gegenwärtige finanzielle Situation der OPEC-Länder sowie ihre voraussichtliche Entwicklung in den nächsten Jahren und die

schwierige Finanzierbarkeit der Defizite in den Ertragsbilanzen sind in mehrfacher Hinsicht (auch über den OPEC-Bereich hinaus) alarmierend. Während es in den siebziger Jahren üblich war, die OPEC-Länder nach dem Grad ihrer Kapitalabsorptions- und Importfähigkeit (high and low absorber) zu kategorisieren, muß man sie heute in "arme" und "noch reiche" unterteilen. Die "noch reichen" sind Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, die VAE und Libyen. Sie können mit Hilfe ihrer im Zeitraum von 1973 bis 1980 akkumulierten Ertragsbilanzüberschüsse die erwarteten Defizite in den kommenden Jahren decken. Alle anderen OPEC-Mitglieder können als "arm" klassifiziert werden. Sie haben ihre akkumulierten Überschüsse mehr oder weniger aufgebraucht. Ihre Devisenreserven sind enorm zurückgegangen, und es wird für sie schwierig sein, die erwarteten Defizite zu finanzieren und ihre Auslandsverschuldung weiter zu erhöhen.

Die wichtigste Grundlage für die Gewährung von Entwicklungshilfe sind also die (abnehmenden) akkumulierten Überschüsse der "noch reichen" Länder. Angesichts der Wandlung der Verhältnisse aber sind diese Überschüsse für die betreffenden Länder selbst lebenswichtig geworden. Sie erfüllen vor allem vier grundlegende Aufgaben: (a) Sie fungieren als Reserve zur Finanzierung der Einfuhren der "noch reichen" Länder, die wegen ihrer schwachen inländischen Warenproduktionskapazitäten fast alles importieren müssen. (b) Sie verleihen den Ländern eine gewisse Flexibilität und Fähigkeit, die gefährlichen Schwankungen am Welt-Ölmarkt zu absorbieren, ohne sofort in untragbare Defizite zu geraten. (c) Sie sind eine Sicherheit für die kommenden Generationen, die sich bei scharfem Rückgang der Öleinnahmen oder nach Erschöpfung der Ölreserven auf andere Einkommensquellen stützen müssen. (d) Sie sind eine Reserve für die Finanzierung der regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, auf die sich die Hoffnungen von Millionen im arabischen Raum hinsichtlich der Erschließung des großen brachliegenden Entwicklungspotentials konzentrieren. Eine

dauerhafte Enttäuschung dieser Hoffnungen kann ernsthafte politische Folgen für die "noch reichen" Länder haben.

Die Zusammenhänge zwischen den Steigerungen der Öleinnahmen und der Entwicklungshilfe in den siebziger Jahren sind komplex. Neben den wirtschaftlichen Aspekten enthalten sie wichtige politische, strategische und sicherheitspolitische Komponenten. Die Leistungsbilanzüberschüsse sind nicht etwa deshalb entstanden, weil der Finanzbedarf der arabischen Region niedrig gewesen wäre, sondern deshalb, weil die Infrastruktur in den Ölexportländern und in den anderen Ländern der Region noch nicht aufgebaut war, und weil ein regionaler Kapitalmarkt fehlte, der einen entsprechenden Kapitalfluß von den Überschußländern in die Defizitländer ermöglicht hätte, und weil die Identifizierung und Planung zahlreicher guter Projekte lange Zeit in Anspruch nehmen. Auf der anderen Seite waren die ölimportierenden Industriestaaten an einer möglichst schnellen und umfassenden Rückführung der Petrodollars interessiert. Für sie war die arabische Entwicklungshilfe an die Dritte Welt einer von verschiedenen Kanälen im Rahmen der Strategie des "Recycling of the Petro-Dollars".

Daher wurden die negativen Auswirkungen der Ölpreissteigerungen auf die ölimportierenden Entwicklungsländer in den Berichten der westlichen Massenmedien in den Vordergrund geschoben. Man erfand und prägte neue Namen und Begriffe wie "Seriously Affected Countries", "Vierte Welt" usw. Das drohte das Ansehen und das Verhältnis der OPEC mit der Dritten Welt zu belasten. Die OPEC-Staaten waren herausgefordert, ihre Solidarität mit der Dritten Welt unter Beweis zu stellen, und diese Herausforderung spielte im "Nord-Süd-Dialog" eine wichtige Rolle.

Die arabischen Golfstaaten stellten schnell und unbürokratisch großzügige Kapitalhilfe zur Verfügung, und zwar nicht nur durch bilaterale Kanäle, sondern auch durch internationale Institutio-

nen wie IWF und Weltbank. Später wurde eine OPEC-Langzeitstrategie für die Dritte Welt ausgearbeitet. Ihre Grundziele waren: (a) Intensivierung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der OPEC-Länder zu den anderen Entwicklungsländern; (b) Unterstützung der Staaten der Dritten Welt bei der Erschließung ihrer Energiequellen; (c) Induzierung von mehr Hilfeleistungen von den Industriestaaten; (d) Förderung der Zusammenarbeit der Entwicklungsländer untereinander und (e) Verwirklichung einer gerechteren Weltwirtschaftsordnung. Zu den vorgesehenen Mitteln gehörten in erster Linie: (a) Aufbau des OPEC-Funds zu einer maßgeblichen internationalen Entwicklungshilfe-Institution und Erhöhung seines Kapitals stufenweise auf 20 Mrd.US-\$\$; (b) Sicherung der Ölversorgung der Entwicklungsländer in Krisenzeiten mit höherer Priorität, d.h., in Krisenzeiten sollte ein entsprechendes Abkommen zwischen den OPEC-Staaten über eine störungsfreie Ölversorgung der Entwicklungsländer geschlossen werden; (c) Entlastung der Entwicklungsländer hinsichtlich ihrer Ölimportkosten, wobei die Entwicklungsländer in drei Gruppen unterteilt wurden: Erstens die ärmsten Länder erhalten Schenkungen. Zweitens erhalten die Länder mit mittlerem Pro-Kopf-Einkommen langfristige Kredite zu Vorzugsbedingungen. Drittens bekommen die fortgeschrittenen Schwellenländer Kredite zu normalen Marktkonditionen, die bis zu 75 % ihrer Ölimportkosten decken. (d) Gewährung finanzieller und technischer Hilfe zur Erschließung der inländischen Energiequellen der Entwicklungsländer. Dies galt primär für die Ölsuche, dürfte jedoch auch andere Energiebereiche umfassen. Hier wurde die Gründung einer internationalen Organisation mit den Industriestaaten angestrebt, die die benötigte Technologie besitzen.

Diese OPEC-Strategie konnte nur zum Teil in die Tat umgesetzt werden. Vor allem mußten diejenigen Programmteile, die sich auf strukturelle Änderungen in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen (Neue Weltwirtschaftsordnung, Aufbau von Produzentenver-

einigungen nach OPEC-Vorbild usw.) wegen des Widerstandes der westlichen Industriestaaten auf der Strecke bleiben. Auch war der Enthusiasmus für die Erschließung neuer Ölvorkommen außerhalb des OPEC-Bereiches nicht besonders groß, weil sie die Position der OPEC schwächen kann.

Ferner führte der Nord-Süd-Dialog in Paris, an dem die westlichen Industriestaaten, die OPEC und Vertreter der Dritten Welt teilnahmen, zu keinen konkreten praktischen Ergebnissen. Schließlich wurde die OPEC-Verhandlungsmacht zunehmend abgeschwächt durch Verschiebung der Verhältnisse am Welt-Ölmarkt zugunsten der Industriestaaten. Bei den Auseinandersetzungen und Verhandlungen mit den Industriestaaten war die Position der arabischen Ölexportstaaten nicht einheitlich. Während Algerien, Irak und Libyen für Strukturreformen der Weltwirtschaftsordnung eintraten, nahmen die konservativen Golfstaaten und Saudi-Arabien verstärkt Rücksicht auf die Industriestaaten und unterstützten manchmal ihre Vorschläge.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß die arabische Entwicklungshilfe zwar viel zur Finanzierung der Staatshaushalte, der Zahlungsbilanzdefizite und zahlreicher Entwicklungsprojekte der Entwicklungsländer beigetragen hat. Sie konnte aber (genauso wie die Entwicklungshilfe der Industriestaaten) keine grundlegende strukturelle Verbesserung der Stellung der Entwicklungsländer in der Weltwirtschaft herbeiführen. Trotzdem wird sie fortgesetzt. Das hat viele Gründe und Motive. Dazu gehören nicht nur die Solidarität mit den kapitalarmen arabischen Bruderländern, die religiös motivierte Solidarität mit den islamischen Ländern und die vielen Gemeinsamkeiten mit den übrigen Ländern der Dritten Welt. Die Entwicklungshilfe ist zu einem festen Bestandteil der Außenpolitik und der Außenwirtschaftspolitik der arabischen Golfstaaten geworden. Sie wird von mehreren Seiten erwartet. Eine Enttäuschung dieser Erwartungen könnte die Stabilität und

5

Legitimationsbasis dieser an sich schwachen Kleinstaaten gefährden. Das gilt gewissermaßen auch für Libyen. Demgegenüber hat die von Algerien und Irak geleistete Entwicklungshilfe einen deutlich freiwilligen Charakter. Algerien identifiziert sich aus ideologischen Gründen und aufgrund gemeinsamer Interessen stark mit den Anliegen der Dritten Welt und möchte eine führende Rolle auf internationaler Ebene spielen sowie seine Beziehungen zu den Staaten des afrikanischen Kontinents verbessern. Beim Irak kommen seine aktive regionale Rolle im arabischen Raum, seine Bestrebungen zur Übernahme einer führenden Rolle bei der Blockfreien-Bewegung sowie sein Konflikt mit dem Iran hinzu. In all diesen Bereichen braucht er gute Beziehungen zu den Entwicklungsländern. Der arabisch-israelische Konflikt spielt bei allen arabischen Geberländern eine Rolle. Dabei werden aber nicht immer und nicht in allen Fällen strenge Maßstäbe angelegt.

Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß sich die Erkenntnis durchzusetzen beginnt, daß die Investition überschüssiger Öleinnahmen in Ländern der Dritten Welt auf lange Sicht das Vermögen sichert und rentabel ist und daß die Gewährung von Entwicklungshilfe solche Investitionen erleichtern kann.

## 2. Umfang der bisher gewährten arabischen Kapitalhilfe

Die Gewährung arabischer Kapitalhilfe begann lange Zeit vor der "Oil Revolution" von 1973/74. So hat zum Beispiel Kuwait mit seiner offiziellen Hilfe unmittelbar nach Erlangung der politischen Unabhängigkeit begonnen. Der Kuwait Fund for Arab Economic Development (KFAED) wurde 1961 gegründet. Auch die anderen Ölexportländer leisteten Budgethilfe in Form nicht-rückzahlbarer Zuschüsse. Hier sei nur auf die jährlichen Zahlungen an Ägypten, Jordanien und Syrien hingewiesen, die auf der arabischen Gipfelkonferenz von 1967 in Khartoum beschlossen wurden, und zwar zur

Tabelle : Die öffentliche Entwicklungshilfe der arabischen Staaten an die Entwicklungsländer - Zusagen im Zeitraum von 1973 bis 1981 (in Mill.US-\$)

Geberland	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	Insgesamt
Algerien	36	78	87	85	279	243	167	381	526	1.882
Irak	139	547	406	194	288	629	1.353	2.769	1.152	7.477
Kuwait	720	1.032	1.166	702	1.446	835	1.049	3.555	3.459	13.964
Libyen	800	251	397	197	285	659	358	708	971	4.626
Katar	96	254	373	191	184	239	372	352	585	2.646
Saudi-Arabien	756	1.382	2.921	2.718	4.538	4.077	3.365	3.028	4.913	27.518
Vereinigte Arabische Emirate	125	744	1.220	1.233	1.193	744	1.158	1.158	547	8.122
Insgesamt	2.492	4.288	6.570	5.320	8.213	7.426	7.822	11.951	12.153	66.235

Quelle: al-Taqrir al-Iqtisadi al-Arabi al-Muwahhad (Der Einheitliche Arabische Wirtschaftsbericht) 1983, herausgegeben vom Generalsekretariat der Liga der Arabischen Staaten, Arab Monetary Fund, Arab Fund for Economic and Social Development und der Organization of Arab Petroleum Exporting Countries, Dubai/VAE.



8

Milderung der katastrophalen Folgen der militärischen Niederlage gegenüber Israel im Juni-Krieg 1967.

Aber die enorme Expansion der arabischen Kapitalhilfe und ihr rasanter Aufstieg zu einem bedeutsamen weltwirtschaftlichen Phänomen erfolgten eigentlich im Zeitraum von 1973 bis 1981, der durch harte Auseinandersetzungen über die weltweite Energieproblematik und durch sprunghafte Steigerungen der Öleinnahmen gekennzeichnet war. Eine genaue lückenlose Erfassung der Hilfeleistungen war und ist aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Erstens wurde nicht jede Kapitalhilfe veröffentlicht. Das gilt insbesondere für die Leistungen von Regierung zu Regierung, die beträchtlichen Umfang haben können. Zweitens gab es keine von allen Seiten anerkannte Institution, die offiziell mit der systematischen Erfassung und Auswertung der Hilfeleistungen beauftragt wäre. Einzelne Staaten, Staatengruppen oder internationale Organisationen wie die OECD und UNCTAD, die die Daten brauchten, mußten eigene Erhebungen machen. Das Deutsche Orient-Institut in Hamburg begann bereits 1975 mit der Datensammlung. Später kamen der OPEC Fund for International Development (Wien) und das Koordinierungssekretariat beim Arab Fund for Economic and Social Development (Kuwait) hinzu. Doch all diese Erhebungen blieben unvollständig und enthielten Schätzungen an einigen Stellen. International bekannt wurden im Laufe der Zeit zwei Quellen: Das Development Assistance Committee der OECD in Paris und die UN Conference on Trade and Development UNCTAD. Obwohl sie ihre Erfassungsmethoden verbesserten, weichen ihre Statistiken erheblich voneinander ab. Beide Quellen haben ihre Stärken und Schwächen, auf die hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden kann.

Hinsichtlich des Umfangs der bisher gewährten arabischen Kapitalhilfe dürften die Statistiken der UNCTAD der Wirklichkeit am nächsten kommen. Sie beziehen sich auf die Official Development

Assistance ODA, und zwar sowohl auf die übernommenen Verpflichtungen (Zusagen) als auch auf die tatsächlichen Netto-Auszahlungen (Net Disbursements). Danach haben sich die arabischen ODA-Zusagen in den Jahren 1973 bis 1981 kontinuierlich erhöht. Wie aus Tabelle ersichtlich ist, stiegen sie von 2,5 Mrd.US-\$ im Jahre 1973 auf 12,1 Mrd.US-\$ im Jahre 1981, womit sie ihr absolutes Maximum erreichten. Das bedeutete für diesen Zeitraum von neun Jahren einen Gesamtbetrag von 66,2 Mrd.US-\$. Die größten Beiträge kamen von Saudi-Arabien (41 %), Kuwait (21 %), VAE (12 %) und Irak (11 %). Die restlichen 15 % kamen von Libyen, Katar und Algerien.

Die Entwicklung der Netto-Auszahlungen im genannten Zeitraum ist in Tabelle dargestellt. Sie zeigt, daß die Netto-Auszahlungen von 1,1 Mrd.US-\$ 1973 auf 11,1 Mrd.US-\$ 1980 sich mehr als verzehnfacht haben. Sie erreichten also ihr Maximum im Jahre 1980 und gingen danach 1981 auf 9,4 Mrd.US-\$ zurück. Insgesamt wurden im Zeitraum von 1973 bis 1981 rund 55 Mrd.US-\$ ausgezahlt. Das macht 81 % der gesamten Zusagen aus. Von den 55 Mrd.US-\$ flossen 84 % durch bilaterale Kanäle und 16 % durch multilaterale Institutionen.

Wie diese Zahlen dokumentieren, ist der Umfang der arabischen Entwicklungshilfe beträchtlich, zumal sie von einer Ländergruppe kommt, deren Bruttoinlandsprodukt zum Beispiel weniger als 60 % des Bruttoinlandsprodukts der Bundesrepublik Deutschland entspricht (die durchschnittliche deutsche Entwicklungshilfe betrug im Zeitraum von 1980 bis 1983 rund 3,1 Mrd.US-\$ pro Jahr).<sup>1)</sup> Die offizielle Hilfe aller 17 im Development Assistance Committee (DAC) zusammengeschlossenen westlichen Industriestaaten (einschließlich der USA) betrug im genannten Zeitraum durch-

---

1) Vgl. dazu OECD, Development Co-operation, 1984 Review, Paris, S. 208.

Tabelle : Die öffentliche Entwicklungshilfe der arabischen Staaten an die Entwicklungsländer, tatsächliche Netto-Auszahlungen im Zeitraum von 1973 bis 1981 (in Mill.US-\$)

Geberland	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	Zusammen
Algerien	26	51	44	67	196	273	203	401	448	1,709
Irak	11	418	235	85	292	655	1,354	2,739	763	6,552
Kuwait	368	623	917	709	1,298	1,114	1,027	3,562	3,478	13,096
Libyen	218	147	219	144	122	635	658	612	773	3,528
Katar	94	220	298	254	122	277	384	361	493	2,503
Saudi-Arabien	312	1,054	2,077	2,333	3,395	3,020	2,527	2,395	3,152	20,275
Vereinigte Arabische Emirate	88	523	1,066	1,012	1,294	937	1,222	1,030	311	7,393
Insgesamt	1,116	3,037	4,856	4,605	6,628	6,911	7,386	11,101	9,418	55,058
davon:										
bilaterale Netto-Hilfe	1,035.92	2,638.55	4,341.61	3,913.27	4,414.27	5,575.79	6,480.92	10,125.84	3,074.37	46,600.54
multilaterale Netto-Hilfe	80.08	398.45	514.39	619.73	2,213.73	1,335.21	905.08	975.16	1,343.63	8,457.46
Schenkungen	1,012.01	2,321.51	3,034.37	2,465.62	3,561.49	4,980.00	5,075.00	7,822.00	8,262.00	38,534.00
Kredite	103.99	715.49	1,821.63	2,139.38	3,066.51	1,931.00	2,311.00	3,279.00	1,156.00	16,524.00

Quelle: al-Taqrir al-Iqtisadi al-Arabi al-Muwahhad (Der Einheitliche Arabische Wirtschaftsbericht) 1983, herausgegeben vom Generalsekretariat der Liga der Arabischen Staaten, Arab Monetary Fund, Arab Fund for Economic and Social Development und der Organization of Arab Petroleum Exporting Countries, Dubai/VAE.

71

schnittlich rund 27 Mrd.US-\$ pro Jahr.<sup>1)</sup> Seit 1974 war die arabische Kapitalhilfe höher als die einzelner DAC-Länder. Sie erscheint noch eindrucksvoller, wenn die geleistete Hilfe als Prozentsatz des Bruttosozialprodukts (BSP) verglichen wird. Während die DAC-Länder das von der UNO gesetzte Ziel von 0,7 % nie erreichen konnten, machte die ausgezahlte arabische Entwicklungshilfe in den Jahren 1975, 1980 und 1981 jeweils 4,7 %, 3,7 % und 2,9 % des kombinierten Bruttosozialprodukts aus. Es gab auch Extremfälle wie zum Beispiel die Vereinigten Arabischen Emirate, deren Hilfe 1975 rund 16 % ihres BSP ausmachte.

Von besonderem Interesse ist ferner die Frage, wieviel Prozent die geleistete Hilfe von den arabischen Leistungsbilanzüberschüssen ausmacht. Wie aus Tabelle ersichtlich ist, betrug dieser Anteil im Zeitraum von 1974 bis 1981 durchschnittlich 15,2 % pro Jahr. Eine markante Ausnahme war das Jahr 1978 mit dem extrem hohen Anteil von 51 %, weil die Überschüsse (Bemessungsgrundlage) einen absoluten Tiefpunkt erreichten.

Die "least developed countries" hatten in den ersten Phasen der arabischen Entwicklungshilfe einen relativ hohen Stellenwert. Sie erhielten in den Jahren von 1973 bis 1975 rund 70 % der Hilfe. Ihr prozentualer Anteil ging danach zurück und erreichte von 1979 bis 1981 nur 30 %.

---

1) Ebenda.

Tabelle : Die Netto-Hilfe der arabischen Ölexportländer an die multilateralen und internationalen Institutionen  
(tatsächliche Netto-Auszahlungen in den Jahren von 1973 bis 1981; in Mill.US-§)

Geberland	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Algerien	3.94	43.74	13.95	17.85	46.07	38.79	38.22	42.70	69.43
Irak	8.07	49.16	21.19	48.50	137.70	56.45	87.11	239.70	90.70
Kuwait	33.53	67.59	72.69	178.65	681.22	311.82	174.04	158.30	232.30
Libyen	29.43	14.30	87.77	80.95	114.83	110.62	90.85	64.10	64.80
Katar	1.16	15.95	25.93	53.92	19.00	55.09	26.47	33.50	23.50
Saudi-Arabien	0.81	144.35	198.32	257.72	919.81	612.10	394.81	352.96	750.60
Vereinigte Arabische Emirate	5.14	63.36	94.54	54.14	295.10	150.34	93.58	83.90	112.30
Insgesamt	82.08	398.45	514.39	691.73	2,213.73	1,335.21	905.08	975.16	1,343.63

Quelle: al Taqrir al-Iqtisadi al-Arabi al-Muwahhad (Der Einheitliche Arabische Wirtschaftsbericht) 1983, herausgegeben vom Generalsekretariat der Liga der Arabischen Staaten, Arab Monetary Fund, Arab Fund for Economic and Social Development und der Organization of Arab Petroleum Exporting Countries, Dubai/VAE.

Tabelle : Anteile der öffentlichen Entwicklungshilfe der arabischen Staaten an den Kapitalüberschüssen und am Bruttoinlandsprodukt in den Jahren von 1974 bis 1981 (in Mill.US-\$)

	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	Zusammen
Kapital- überschüsse	53.2	35.2	37.5	33.5	13.4	61.3	87.0	43.2	362.5
Bruttoin- landsprodukt	88.3	105.0	125.2	150.4	167.9	217.4	297.6	323.1	1.474.9
Geleistete Netto-Hilfe	3.0	4.9	4.6	6.6	6.9	7.4	11.0	9.4	55.1
3 : 1 in %	5.6	13.9	12.9	19.7	51.5	12.1	12.6	12.8	15.2
3 : 2 in %	3.4	4.7	3.7	4.4	4.1	3.4	3.7	2.9	3.7

Quelle: Siehe Tabelle

Darüber hinaus muß beachtet werden, daß die arabische Kapitalhilfe zu besonders großzügigen Vorzugsbedingungen gegeben wird. Mehr als die Hälfte (53 %) der in den letzten zehn Jahren geleisteten Nettohilfe waren Schenkungen. Das Zuschußelement der gewährten Entwicklungskredite betrug durchschnittlich 48 %. Damit beläuft sich das allgemeine Zuschußelement auf 76 %.<sup>1)</sup> Nach Berechnungen der UNCTAD war der Anteil der Schenkungen sogar noch höher. Von der Summe der in den neun Jahren von 1973 bis 1981 geleisteten Nettohilfe in Höhe von 55 Mrd.US-\$ waren 38 Mrd.US-\$ oder 69 % Schenkungen, und die restlichen 31 % waren Kredite zu Vorzugsbedingungen (vgl. dazu Tabelle ).

1) Vgl. dazu die Ansprache des AFESD-Generaldirektors Muhammad Inady in Hamburg anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Nah- und Mittelost-Vereins (in englisch), S. 7.

Die Kapitalbeiträge der arabischen Staaten für die multilateralen Institutionen sind in Tabelle dargestellt. Aus ihr geht hervor, daß diese Beiträge mit 2,2 Mrd.US-\$ ihr Maximum 1977 erreichten und auf 1,3 Mrd.US-\$ 1981 zurückgingen.

Angesichts dieser umfangreichen und großzügigen Kapitalhilfe zeigen sich die arabischen Verantwortlichen immer wieder enttäuscht über die Resonanz in den westlichen Industrieländern. Zwar werden die Leistungen in den westlichen Fachkreisen anerkannt, finden aber nicht das erhoffte Echo in den Massenmedien.

### 3. Formen der arabischen Kapitalhilfe

Die bilaterale arabische Kapitalhilfe wird in der Regel als Budgethilfe und zur Finanzierung von Zahlungsbilanzdefiziten gewährt. Sie deckt einen akuten Bedarf und ist nicht an Warenlieferungen aus den Geberländern gebunden. Sie kann verschiedene Formen annehmen: Kostenlose oder sehr billige Lieferungen von Rohöl und Ölprodukten, langfristige Kredite zu Vorzugsbedingungen zur Finanzierung von Wareneinfuhren aus Industrie- oder Entwicklungsländern usw. Budget- und Zahlungsbilanzhilfe wird nicht nur direkt von Regierung zu Regierung gewährt, sondern auch indirekt durch bestimmte multilaterale Institutionen wie OPEC Fund for International Development, Islamic Development Bank und Arab Monetary Fund.

Ferner wird Soforthilfe (Emergency Aid) an afrikanische und asiatische Länder geleistet. Einen größeren Teil dieser Hilfe bilden die Nahrungsmittellieferungen an diejenigen Länder und Gebiete, die unter den Folgen von Kriegen, Flüchtlingsproblemen, Dürre und anderen Katastrophen leiden (wie zum Beispiel die Sahelzone). Der Umfang der arabischen Soforthilfe erhöhte sich von 210 Mill.US-\$ im Jahre 1976 auf 620 Mill.US-\$ im Jahre 1981.

1982 finanzierten die arabischen Staaten Getreideeinfuhren im Wert von 163 Mill.US-\$, die durch die "Organisation der Islamischen Konferenz" an zehn afrikanische Länder der Sahelzone verteilt wurden.

Weitere Formen der arabischen Entwicklungshilfe sind die projektgebundenen weichen Kredite und die technische Zusammenarbeit, die weiter unten ausführlich behandelt werden.

#### 4. Kanäle der arabischen Entwicklungshilfe

Die arabische Entwicklungshilfe wird durch verschiedene Kanäle angeboten:

- (a) Bilaterale staatliche Abkommen und entsprechende direkte Verbindungen von Regierung zu Regierung.
- (b) Internationale Institutionen wie die Weltbank, an deren Kapital die arabischen Staaten mit 1.362,4 Mill.US-\$ oder 4,77 % beteiligt sind, und die International Development Agency IDA, an der allein die Kapitalanteile von Saudi-Arabien, Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emiraten 1981 den Stand von 1,37 Mrd.US-\$ oder 4,7 % erreichten. Weitere Institutionen sind das United Nations Development Programm (UNDP), World Food Program (WFP), International Fund for Agricultural Development (IFAD) und andere UNO-Agenturen und -Fonds wie UNRWA, UNICEF, UNDCF, UNFPA, UNHCR und UNIDF. Von besonderer Bedeutung ist der Internationale Währungsfonds (IWF). Ihm lieh Saudi-Arabien 2,3 Mrd. Sonderziehungsrechte (SZR) im Rahmen der Ölfazilität und weitere 2 Mrd.SZR zur Finanzierung der Witteveen-Fazilität. Hinzu kam im Mai 1981 ein Kreditabkommen über 8 Mrd.SZR zur Finanzierung der Politik des "Erweiterten Zuganges". Ferner wurde im Juli 1983 eine Kreditlinie über 1,5 Mrd.SZR für Hilfen des IWF analog den revidierten Allgemeinen Kreditvereinbarungen eingeräumt.<sup>1)</sup> Dies sind durchaus hohe Beiträge zu internationalen Finanzierungen.

---

1) Vgl. dazu den Jahresbericht 1983/84 des Nah- und Mittelost-Vereins e.V., Hamburg, S. 32.



(c) Nationale arabische Entwicklungshilfe-Institutionen (EHI):

Kuwait Fund for Arab Economic Development (KFAED)  
Abu Dhabi Fund for Arab Economic Development (ADFAED)  
Saudi Fund for Development (SFD)  
Iraqi Fund for External Development (IFED)  
Libyan Arab Foreign Bank (LAFB)

(d) Multilaterale arabische Entwicklungshilfe-Institutionen:

Arab Fund for Economic and Social Development (AFESD)  
Arab Bank for Economic Development in Africa (ABEDA)  
Arab Monetary Fund (AMF)  
Arab Fund for Technical Assistance (AFTA)

(e) Internationale Entwicklungshilfe-Institutionen, die überwiegend von den arabischen Staaten finanziert werden:

Islamic Development Bank (IsDB)  
OPEC Fund for International Development (OFID)

In der vorliegenden Studie beschränken wir uns auf die Untersuchung der in (c) bis (e) aufgelisteten Institutionen, denn sie sind Bestandteil des arabischen Bankensystems. Zwar wird durch sie nur ein Teil der arabischen Entwicklungshilfe verwaltet, aber es geht hier um Darstellung und Analyse des Bankensektors in der arabischen Region, seine regionale und internationale Bedeutung, und nicht um vollständige Erfassung der arabischen Hilfeleistungen.

## 5. Gründung, Status und Management der arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen

Außer dem 1961 gegründeten Kuwait Fund for Arab Economic Development (KFAED) wurden alle nationalen und multilateralen Entwicklungshilfe-Institutionen in der ersten Hälfte der siebziger Jahre gegründet. Sie alle sind öffentliche Institutionen mit eigener unabhängiger Rechtspersönlichkeit und führen selbständige Haushalte. Die nationalen Entwicklungshilfe-Institutionen stehen in der Regel unter der Dienstaufsicht des Ministerpräsidenten des betreffenden Geberlandes oder eines Fachministers. So ist der kuwaitische Ministerpräsident Vorstandsvorsitzender des KFAED. Beim ADFAED ist es der Kronprinz der Vereinigten Arabischen Emirate. Den Vorsitz des SFD führt der saudi-arabische Minister für Wirtschaft und Finanzen. Der IFED ist dem Vorsitzenden des nationalen Planungsrates unterstellt, und sein Generaldirektor hat den Rang eines Staatsministers. Die LAEB erhält direkte Anweisungen vom Staatspräsidenten.

Die multilateralen Entwicklungshilfe-Institutionen haben internationalen rechtlichen Status und sind hinsichtlich Verwaltung und finanzieller Geschäftstransaktionen autonom. Ihre Tätigkeiten unterliegen nur den Bestimmungen der Gründungsverträge und den Prinzipien des internationalen Rechts. Die Gründungsverträge müssen von den Parlamenten der Mitgliedstaaten ratifiziert werden. Höchste Instanz ist der Gouverneursrat, der sich aus hohen Regierungsvertretern zusammensetzt. Er bestimmt die Richtlinien der Geschäftspolitik und ernennt die Direktoren. Die Verteilung der Stimmrechte entspricht den Kapitalbeteiligungsverhältnissen. Im Falle der Arab Bank for Economic Development in Africa (ABEDA) dürfen die Generalsekretäre der Liga der Arabischen Staaten und der Organisation für Afrikanische Einheit an den Vorstandssitzungen als Beobachter teilnehmen.

Für alle nationalen und multilateralen Entwicklungshilfe-Institutionen wurden in den siebziger Jahren neue moderne Verwaltungsgebäude errichtet. Sie konnten adäquate Verwaltungsapparate aufbauen und zunehmend qualifizierte Mitarbeiter gewinnen. Die inzwischen gesammelten Erfahrungen machen sich in der zunehmenden Zahl der abgewickelten Projekte und dem ansteigenden Verhältnis der Auszahlungen zu den Kreditzusagen bemerkbar.

#### 6. Darstellung der einzelnen Entwicklungshilfe-Institutionen

Die in diesem Abschnitt ausgearbeiteten allgemeinen Aussagen, die sich auf die ganze arabische Region beziehen, stützen sich auf eine detaillierte Darstellung und Analyse der einzelnen Entwicklungshilfe-Institutionen. Diese vollständige Bestandsdarstellung sollte zum Zwecke eines tieferen Verständnisses eigentlich an dieser Stelle gelesen werden. Da sie aber zu lang ist und die Übersicht beeinträchtigen könnte, wurde sie als Anhang eingeordnet.

#### 7. Kapitalausstattung der Entwicklungshilfe-Institutionen und ihre Finanzierungsquellen

Alle nationalen und multilateralen Entwicklungshilfe-Institutionen sind staatliche Institutionen. Ihr Kapital kommt ausschließlich aus staatlichen Quellen, d.h., der private Sektor ist an ihrem Kapital nicht beteiligt. Grundsätzlich dürfen die Entwicklungshilfe-Institutionen an den Kapitalmärkten Fremdfinanzierungsmittel bis zum doppelten Betrag ihres genehmigten Kapitals aufnehmen. Sie haben jedoch bisher keinen Gebrauch von dieser Möglichkeit gemacht.

Die Kapitalausstattung der Entwicklungshilfe-Institutionen hat sich bis Anfang der achtziger Jahre entscheidend verbessert. Für die Größenordnung und Relationen des genehmigten Kapitals läßt sich folgendes Bild zeichnen: Von den nationalen Entwicklungshilfe-Institutionen weist der Saudi Fund for Development (SFD) mit 7,29 Mrd.US-\$ das höchste Kapital auf. Es war 1980 um 50 % und 1981 um 66 % erhöht worden. An zweiter Stelle folgt unmittelbar der Kuwait Fund (KFAED) mit 7,18 Mrd.US-\$. Auch er erlebte entscheidende Kapitalerhöhungen. Sein genehmigtes Kapital wurde 1974 verfünffacht und 1981 verdoppelt. Mit sehr großem Abstand steht der Iraqi Fund (IFED) mit 924 Mill.US-\$ an dritter Stelle. Sein Kapital wurde 1979 erhöht. Im Gegensatz zu diesen drei Entwicklungshilfe-Institutionen blieb das genehmigte Kapital des Abu Dhabi Fund (ADFAED) seit 1974 unverändert. Mit 545 Mill.US-\$ macht es nur 7,5 % des SFD-Kapitals aus. Das genehmigte Kapital der Libyan Arab Foreign Bank (LAFB) ist mit nur 56 Mill.US-\$ äußerst niedrig. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die LAFB über umfangreiche Reserven und Kapitalbeteiligungen verfügt und darüber hinaus bis zu 5 % der Depositen der libyschen Handelsbanken aufnehmen darf. Die LAFB ist am Kapital von 24 libysch-ausländischen Gemeinschaftsbanken mit insgesamt 220 Mill.US-\$ beteiligt (Stand: Ende 1982). In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die LAFB die einzige arabische Entwicklungshilfe-Institution ist, die sowohl Entwicklungshilfe anbietet als auch normale Bankgeschäfte und kommerzielle Investitionen mit und im Ausland betreibt.

Von den multilateralen Institutionen sind der Arab Fund for Economic and Social Development (AFESD), die Arab Bank for Economic Development in Africa (ABEDA) und der Arab Fund (AMF) rein arabisch, d.h., ihr Kapital gehört zu 100 % den arabischen Staaten. Das genehmigte AFESD-Kapital wurde 1975 vervierfacht und noch einmal 1982 auf 2,87 Mrd.US-\$ verdoppelt. Das genehmigte und gezeichnete Kapital des AMF wurde 1980, 1982 und 1983 erhöht und

abelle : Kapitalausstattung der nationalen und multilateralen arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen (genehmigtes und eingezahltes Kapital sowie Reserven; in Mill.US- $\text{\$}$ ; Stand: Ende 1982)

Entwicklungshilfe- institution (EHI)	S i t z	Zahl der arab.Mit- glied- staaten	Gründungs- datum	Tätig- keits- beginn	K a p i t a l			Reserven	Reserven plus eingezahltes Kapital
					genehmigt	gezeichnet	eingezahlt		
<u>nationale EHI</u>									
FD	Riyadh	1	01.09.1974	1975	7.290		4.810	1.463	6.273
FAED	Kuwait	1	31.12.1961	1962	7.000		2.733	1.171	3.904
DFAED	Abu Dhabi	1	15.07.1971	1974	1.089		580	113	693
FED	Bagdad	1	06.06.1974	1974	924		610	65	616
AFB	Tripolis	1	1972	1972	56		56	61	117
<u>multilaterale gesamt- arabische EHI</u>									
FESD	Kuwait	22	18.12.1971	1974	2.760	2.588	1.291	3892	1.680
MF	Abu Dhabi	21	01.02.1977	1977	2.100	2.100	868	1222	990
BEDA <sup>a)</sup>	Khartoum	18	28.11.1973	1974	988	988	986	951	1.081
FTA	Tunis	22	05.12.1973	1976	86	86	50	51	55
<u>internationale EHI</u>									
IFID	Wien	7	28.11.1976	1976	4.000	3.435	1.929	145	2.074
SDB	Jeddah	22	10.10.1975	1977	2.146	1.956	1.072	224	1.296
insgesamt					28.439	11.153	14.985	3.794	18.779

a) Nur bei ABEDA ist der angegebene Stand vom 31.12.1983.

20

erreichte damit den Stand von 600 Mill. Arabischer Dinar (1 AD = 3 Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds). Das entsprach ungefähr 2,1 Mrd. US-\$. Das ABEDA-Kapital wurde eigentlich nur einmal echt aufgestockt, und zwar um 27 % im Jahre 1977. Ein Jahr zuvor war die Kapitalerhöhung eine Folge der organisatorischen Integration des Special Arab Fund for Africa in ABEDA, und 1983 wurden die akkumulierten Reserven in Kapital umgewandelt. Ende 1983 erreichte das genehmigte und voll eingezahlte ABEDA-Kapital fast 1 Mrd. US-\$.

Die wichtigsten internationalen Entwicklungshilfe-Institutionen, an denen auch nicht-arabische Staaten beteiligt sind, sind der OPEC Fund for International Development (OFID) mit einem genehmigten Kapital von 4 Mrd. US-\$ und die Islamic Development Bank (IsDB) mit einem Kapital von 2,15 Mrd. US-\$. Am gezeichneten Kapital dieser beiden Institutionen sind die arabischen Länder mit mehr als zwei Dritteln beteiligt.

Eine vollständige Übersicht über das gesetzlich genehmigte, gezeichnete und eingezahlte Kapital sowie über die Reserven aller elf Entwicklungshilfe-Institutionen gibt Tabelle . Aus ihr geht hervor, daß das genehmigte Kapital der elf EHI insgesamt 28,4 Mrd. US-\$ beträgt. Davon wurden bis Ende 1982 rund 15 Mrd. US-\$ oder 53 % eingezahlt. Hinzu kommen Reserven in Höhe von 3,8 Mrd. US-\$. Die verfügbaren Finanzierungsmittel der Entwicklungshilfe-Institutionen betragen also 18,8 Mrd. US-\$ (eingezahltes Kapital plus akkumulierte Reserven).

Für die Beurteilung der allgemeinen finanziellen Situation der Entwicklungshilfe-Institutionen ist das Verhältnis der übernommenen Verpflichtungen zu den verfügbaren Mitteln relevant. Die verfügbaren Mittel in Höhe von 18,8 Mrd. US-\$ (Stand: Ende 1982) sind etwas mehr als die Gesamtheit aller bis dahin übernommenen finanziellen Verpflichtungen. Die bisherige Deckung ist also

mehr als genug. Das gleiche gilt auch für die Liquiditätslage der Entwicklungshilfe-Institutionen, denn sie verfügen über weit mehr flüssige Mittel als die Summe aller eingeräumten, aber noch nicht in Anspruch genommenen Kredite ausmacht.

Gewisse Kapitalprobleme haben die drei Institutionen IFED, ADFAED und ABEDA, und zwar aus völlig unterschiedlichen Gründen. Der Iraqi Fund (IFED) hat zwar alle übernommenen finanziellen Verpflichtungen erfüllt, kann aber vom irakischen Staat keine wesentlichen Kapitalerhöhungen erwarten, weil der Irak seit über vier Jahren die finanziellen Lasten des Krieges mit Iran zu tragen hat. Daher konnte der IFED seit 1982 keine neuen Kredite gewähren. Die Probleme des ADFAED und der ABEDA sind nicht so gravierend. Sie konnten ihre Kreditgewährungstätigkeit unverändert fortsetzen. Aber die allgemeine Kapitalverknappung in den Vereinigten Arabischen Emiraten blieb nicht ohne Einfluß auf den ADFAED. Auch die ABEDA wartet auf die benötigte Kapitalerhöhung.

Generell lassen sich die finanzielle Situation und die künftige Kreditgeührungskapazität der Entwicklungshilfe-Institutionen verbessern, wenn die noch nicht eingezahlten Teile des genehmigten Kapitals (rund 13 Mrd.US-\$) doch pünktlich eingezahlt würden. Ob das der Fall sein wird, hängt im wesentlichen von der Entwicklung der Zahlungsbilanzen der Geberländer ab. Die kurz- und mittelfristigen Prognosen allerdings sind nicht ermutigend. Sollten sich die Entwicklungshilfe-Institutionen doch entschließen, Fremdfinanzierungsmittel an den Kapitalmärkten aufzunehmen, könnte dies zu einer Veränderung ihrer Kreditpolitik führen. Trotz alledem muß unterstrichen werden, daß die gegenwärtige finanzielle Basis der Entwicklungshilfe-Institutionen sehr groß ist und daß der noch nicht genutzte Spielraum beträchtlich ist. Schließlich sei hier auf diejenigen Finanzmittel hingewiesen, die in November 1980 von der Konferenz der arabischen Staats- und Regierungschefs (Wirtschaftsgipfel) in Amman/

Quelle : Kreditvergabe der arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen nach Kredit nehmenden Ländern und nach Jähren (im Zeitraum von 1962 bis 1983; in Mill.US-\$)

	Zahl der Nehmer- länder	Zahl der Kredite	1962- 1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	Total	in %
arabische Länder	18	596	342.90	318.04	620.55	762.01	1,227.41	847.86	1,245.61	926.47	1,114.22	1,062.99	958.67	9,426.73	51.0
afrikanische Länder	39	482	-	-	68.65	181.43	352.78	340.90	205.57	804.83	589.26	786.71	299.64	3,629.97	19.7
asiatische Länder	23	290	-	10.00	158.28	440.86	487.98	254.21	616.81	559.29	1,033.12	757.49	649.10	4,985.94	27.0
lateinameri- kanische Ld.	17	56	-	-	-	-	76.03	14.30	81.90	63.50	64.40	15.00	33.15	348.28	1.9
andere Länder	2	8	-	-	-	-	3.94	32.36	5.00	9.25	-	11.89	8.16	70.60	0.4
Gesamt	99	1,432	342.90	348.04	847.48	1,383.70	2,148.14	1,489.63	2,154.09	2,363.34	2,801.20	2,634.08	1,948.92	18,461.52	100.0
			1.8	1.9	4.6	7.5	11.6	8.1	11.7	12.8	15.2	14.3	10.5	100.0	

Quelle: Coordination Secretariat of Arab National and Regional Development Institutions, Statement of Financing Operations, December 1983.



Tabelle : Die von den nationalen und regionalen arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen im Zeitraum von 1962 bis 1983 gewährten Entwicklungskredite

Entwicklungshilfe- Institution	E n t w i c k l u n g s h i l f e										I n s g e s a m t		
	1 9 7 5	1 9 7 6	1 9 7 7	1 9 7 8	1 9 7 9	1 9 8 0	1 9 8 1	1 9 8 2	1 9 8 3	1962 - 1983	Zahl der begünstig- ten Länder	Zahl der Projekte	
	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$	Mill.US-\$			
Islamic Devel- opment Bank	-	-	119.34	188.70	498.39	475.39	649.05	519.83	571.21	3,022.25	16.4	36	276
Abu Dhabi Fund for Arab Economic Development	44.18	163.73	138.82	215.95	145.14	100.61	69.88	65.68	25.76	1,034.00	5.6	40	83
OPEC Fund for In- ternational Devel- opment	-	42.70	243.01	155.01	212.80	250.77	400.88	323.72	212.85	1,841.74	10.0	81	341
Saudi Fund for Development	282.75	432.58	770.01	561.68	447.01	331.89	348.61	611.33	372.26	4,158.15	22.5	53	183
Iraqi Develop- ment Fund	-	15.00	26.30	101.20	406.30	743.26	373.30	37.66	-	1,733.02	9.4	31	69
Arab Fund for Economic and Social Developm.	193.44	331.59	362.60	-	70.23	111.72	148.40	232.75	309.74	1,875.36	10.2	16	129
Kuwait Fund for Arab Economic Development	327.11	318.70	410.99	200.17	353.68	268.68	741.38	763.11	389.95	4,255.52	23.0	62	259
Arab Bank for Economic Develop- ment in Africa	-	79.40	77.04	66.92	20.20	81.02	69.70	80.00	67.15	541.43	2.9	37	92
Insgesamt	847.48	1,383.70	2,148.14	1,489.63	2,154.09	2,363.34	2,801.20	2,634.08	1,948.92	18,461.52	100.0	99	1,432
Anteile (in %) pro Jahr	4.6	7.5	11.6	8.1	11.7	12.8	15.2	14.3	10.5	100.0			

Quelle: Coordination Secretariat, Arab Fund for Economic and Social Development; Development Financing Operating of Arab National and Regional Financing Institutions as at End 1983, Kuwait, 1984.

15

Jordanien zur Finanzierung der sogenannten "Erster Arabischen Entwicklungsdekade 1981 bis 1990" geplant wurden. Es sollten nämlich als erster Schritt 5 Mrd.US-\$ bereitgestellt und vom Arab Fund (AFESD) in Kuwait verwaltet werden. Mit ihnen sollten neue Entwicklungsprojekte in den kapitalarmen arabischen Ländern finanziert werden, um der wachsenden Kluft zwischen armen und reichen Ländern im arabischen Raum entgegenzuwirken. Die Durchführung dieses Planes hat sich zwar verzögert, aber die gegebenen finanziellen Zusagen wurden nicht zurückgenommen. Hier besteht also ein zusätzliches Finanzierungspotential.

#### 8. Hauptaufgaben, Instrumente und Zielgebiete der Entwicklungshilfe-Institutionen

Die allgemeine Hauptaufgabe aller Entwicklungshilfe-Institutionen ist die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Länder der Dritten Welt und die Stärkung der Zusammenarbeit und Solidarität zwischen ihnen. Bei den nationalen Entwicklungshilfe-Institutionen gilt dies insbesondere für die Beziehungen zwischen dem Geberland und den Empfängerländern. Bei den multilateralen Entwicklungshilfe-Institutionen kommen spezifische regionale Zielsetzungen hinzu. So gehören zu den Aufgaben des AFESD ausdrücklich die Förderung des Prozesses der wirtschaftlichen Integration zwischen den arabischen Ländern und die Verringerung der Einkommensunterschiede in der Region. Für die ABEDA steht die Förderung der Zusammenarbeit zwischen arabischen Staaten einerseits und den afrikanischen Staaten südlich der Sahara andererseits im Vordergrund, und zwar in bestimmten wirtschaftlichen, finanziellen und technischen Bereichen. Dazu gehört auch die Investition arabischen (staatlichen und privaten) Kapitals in Afrika. Die Islamic Development Bank fördert "die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Fortschritt in den islamischen Ländern und Gemeinschaften gemäß den Bestimmungen

der islamischen Shari'a", und sie soll die von der "Organisation der Islamischen Konferenz" postulierte und angestrebte Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten im finanziellen und wirtschaftlichen Bereich vorantreiben. Darüber hinaus beteiligt sie sich am Aufbau eines islamischen Bankensystems, das auf den Lehren des Islam basiert und den Erfordernissen der modernen Wirtschaft entsprechen soll. OFID soll die Entwicklungshilfeleistungen der OPEC-Staaten konsolidieren und koordinieren. Er soll die finanzielle Zusammenarbeit zwischen OPEC-Ländern und anderen Entwicklungsländern fördern und die Interessen der Dritten Welt beim Nord-Süd-Dialog vertreten. Der AMF hat ähnliche Aufgaben wie der Internationale Währungsfonds, bezogen nur auf den arabischen Raum. Er finanziert Zahlungsbilanzdefizite und fördert die währungspolitische Zusammenarbeit zwischen den arabischen Staaten. Dazu gehören solche Zielsetzungen wie Stabilisierung der Wechselkurse, Verwirklichung der Konvertibilität der Währungen, Schaffung einer einheitlichen arabischen Währung und Entwicklung der Kapitalmärkte. Daher unterscheiden sich seine Aufgaben von denen der anderen Entwicklungshilfe-Institutionen.

Das Instrumentarium zur Erfüllung all dieser Aufgaben besteht hauptsächlich in der Finanzierung von Entwicklungsprojekten und -programmen durch Kredite zu Vorzugsbedingungen und durch Kapitalbeteiligungen. Die Kredite und Kapitalbeiträge decken in der Regel den benötigten Devisenteil der Projektkosten. Es werden auch Garantien übernommen. Daneben wird ferner kostenlose technische Hilfe gewährt, die die Kosten für die Erstellung der technisch-wirtschaftlichen Studien und den Einsatz ausländischer Experten sowie für die Ausbildung der benötigten Fach- und Führungskräfte deckt.

Fast alle Entwicklungshilfe-Institutionen geben nur projektgebundene Hilfe, d.h., sie gewähren keine Budgethilfe und keine Kredite zur Finanzierung von Zahlungsbilanzdefiziten. Davon aus-

Tabelle : Kumulierte Ausleihungen der arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen nach wichtigen Verwendungszwecken und nach Institutionen (Stand: 31.12.1983; in Mill.US-\$)

Entwicklungshilfe- Institution	Zahl der Nehmer- länder	Zahl der Kredite	Verkehrs- wesen und Fernmelde- wesen	Energie: Öl, Gas und Elek- trizität	Wasserver- sorgung u. Kanalisation	Landwirt- schaft u. Viehzucht	Industrie und Bergbau	Sonstige Bereiche <sup>a)</sup>	Zusammen	in %
Islamic Bank	36	276	181.10	1,456.31	51.83	144.32	1,116.66	72.03	3,022.25	16.4
Abu Dhabi Fund	40	83	131.31	395.15	40.23	108.66	333.50	25.19	1,034.04	5.6
OPEC Fund	81	341	182.94	552.10	46.84	119.84	151.15	788.87	1,841.74	10.0
Saudi Fund	53	183	1,715.90	868.96	335.61	703.07	322.06	212.55	4,158.15	22.5
Iraqi Fund	31	69	220.75	124.16	5.00	320.70	186.30	574.11	1,733.02	9.4
Arab Fund	16	129	643.47	367.02	276.13	308.08	277.68	52.98	1,875.36	10.2
Kuwait Fund	62	259	1,245.63	1,169.77	168.11	867.68	765.29	39.05	4,255.53	23.0
Arab Bank	37	92	238.92	54.98	25.87	125.92	80.74	15.00	541.43	2.9
Insgesamt	99	1,432	4,560.02	4,988.45	949.62	2,698.27	3,183.38	2,081.78	18,461.52	100.0
in %			24.7	27.0	5.2	14.6	17.2	11.3	100.0	

a) Enthält Zahlungsbilanzhilfe, Erziehung, öffentliche Gesundheit, Handel und Tourismus.

Quelle: Coordination Secretariat of Arab National and Regional Development Institutions, Statement of Financing Operations, December 1983.

genommen sind OFID und AMF. OFID gewährt neben projektgebundenen Entwicklungskrediten auch langfristige zinslose Kredite zum Abbau der Zahlungsbilanzdefizite der Entwicklungsländer. AMF gibt keine projektgebundenen Kredite, sondern nur kurz- und mittelfristige Kredite zwecks Beseitigung von Zahlungsbilanzungleichgewichten.

Die Kredite und sonstigen Hilfeleistungen der Entwicklungshilfe-Institutionen werden grundsätzlich an die Regierungen der Entwicklungsländer gewährt. In zweiter Linie kommen staatliche und halbstaatliche Unternehmen in Betracht, die wichtige Funktionen im Entwicklungsprozeß des betreffenden Empfängerlandes erfüllen. In diesem Falle schließt die Regierung des Empfängerlandes mit der Entwicklungshilfe-Institution einen Garantievertrag ab. In zunehmendem Maße können auch gut funktionierende Spezialbanken in Entwicklungsländern EHI-Leistungen in Anspruch nehmen.

Die Ausdehnung der Zielgebiete der einzelnen Entwicklungshilfe-Institutionen ist unterschiedlich. Die Tätigkeit der fünf nationalen EHI (KFAED, ADFAED, SFD, IFED und LAFB) bezieht sich auf die ganze Dritte Welt. Das gleiche gilt für den OFID, der Hilfe an alle Entwicklungsländer außerhalb des OPEC-Bereiches geben kann. Die Tätigkeit des AFESD und des AMF beschränkt sich auf den arabischen Raum. ABEDA ist nur für die (nicht-arabischen) afrikanischen Länder südlich der Sahara zuständig. Die IsDB gibt Hilfe nur an islamische Länder und Gemeinschaften.

#### 9. Kreditpolitik und Kreditbedingungen der Entwicklungshilfe-Institutionen

Bei der Auswahl der zu finanzierenden Projekte orientieren sich die Entwicklungshilfe-Institutionen im allgemeinen an den Prioritäten des Empfängerlandes, wie sie in seinen nationalen Ent-

wicklungsplänen zum Ausdruck kommen. Sie wählen diejenigen Projekte heraus, die eine vitale Bedeutung für die sozialökonomische Entwicklung des Empfängerlandes haben. Die technische Durchführbarkeit und die Wirtschaftlichkeit des Projektes werden eingehend und genau geprüft, wobei auch soziale Aspekte berücksichtigt werden.

Der zu gewährende Kredit deckt in der Regel einen Teil oder den ganzen erforderlichen Devisenbetrag der Projektkosten. Für den Kostenanteil in Landeswährung muß die Regierung des Empfängerlandes aufkommen. Nur in Ausnahmefällen darf die Entwicklungshilfe-Institution auch den Anteil in Landeswährung mit einem günstigen Kredit decken. Solche Fälle kommen im Zusammenhang mit "least developed countries" vor.

Obergrenze der Kredite: In den Gründungsverträgen und Statuten der meisten Entwicklungshilfe-Institutionen sind bestimmte Obergrenzen festgesetzt, die die betreffende EHI bei ihrer Kreditgewährungstätigkeit zu beachten hat. So darf beim KFAED der Kredit 50 % der Projektkosten nicht übersteigen. der ADFAED schreibt vor, daß der einzelne Kredit 10 % des ADFAED-Kapitals bzw. 50 % der Projektkosten nicht überschreiten darf. Die entsprechenden Sätze für den SFD sind 5 % und 50 %. Bei der ABEDA darf der einzelne Kredit nicht höher sein als 10 Mill.US-\$ bzw. 40 % der Projektkosten. Das zeigt, daß ABEDA kleine und mittlere Projekte in Afrika bevorzugt, und nicht zu großen Prestige-Projekten neigt. Für den AFESD ist keine Höchstgrenze ausdrücklich vorgeschrieben, es hat sich aber in der Praxis eingespielt, daß die AFESD-Kredite nicht mehr als 50 % der Projektkosten ausmachen. Außerdem ist der AFESD bestrebt, an jedes kapitalarme arabische Empfängerland mindestens einen Kredit pro Jahr zu gewähren. der OFID macht zur Bedingung, daß das Empfängerland einen gleich großen Betrag in Landeswährung des Projektes oder Programms zur Verfügung stellt. Wenn dies nicht möglich ist, sieht sich der

20

OFID in der Regel veranlaßt, die Laufzeit seines Kredits zu kürzen.

All diese Bedingungen und Grenzen sind nicht starr und nicht unabänderlich. In Ausnahmefällen darf EHI-Vorstand mit Zweidrittelmehrheit eine andere Regelung beschließen, wenn die wirtschaftliche Situation des Empfängerlandes dies erfordert und keine anderen akzeptablen Finanzierungsmöglichkeiten bestehen.

Die Festsetzung von Kredit-Höchstgrenzen kann aus verschiedenen Gründen als vernünftig und notwendig beurteilt werden. Sie erleichtert die Verwirklichung einer Risikostreuung. Sie ermöglicht der Entwicklungshilfe-Institution, mehr Projekte und Gebiete in ihre Aktivität einzubeziehen. Sie kann die Praxis der Kofinanzierung und der Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungshilfe-Institutionen verstärken.

Die Kreditkonditionen der Entwicklungshilfe-Institutionen sind durchaus günstig. Zur Identifizierung des entwicklungspolitischen Gehalts der Kreditvergabe zu Vorzugsbedingungen ist ein tieferes Verständnis des Zuschußelementes (grant element) unerlässlich. Die Grundlage für die Kredite der arabischen Geberländer ist ihre Bereitschaft, Ressourcen auf andere Entwicklungsländer zu übertragen und dabei Kosten für sich selbst in Kauf zu nehmen. Dabei wird unterstellt, daß diese Kosten (insbesondere die Opportunitätskosten des Kapitals) durch den Nutzen, den das Kapital im Nehmerland stiftet, überkompensiert werden. Nur wenn Kapital von Bereichen mit niedrigen Gewinnen in Bereiche mit höheren Gewinnen transferiert wird, kann die Wohlfahrt weltweit steigen. Die Unterscheidung zwischen Kapitalrenditen im Geber- und Nehmerland ist also wichtig. Mit ihr kann man die Umstände bestimmen, unter denen ein größeres Volumen vergünstiger Kredite einem geringeren Betrag auf reiner Zuschußbasis vorzuziehen ist.

Die Art der Vergünstigung läßt sich am Beispiel eines 100 Mill. US-\$-Kredits mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Zinssatz von 4 % veranschaulichen. Dieser Kredit beinhaltet für den Kreditnehmer, der sonst 15 % auf dem Kreditmarkt hätte zahlen müssen, eine Schenkung in Höhe von 35 Mill.US-\$. Da sich der Nettogegenwartswert der Rückzahlungen des Kreditnehmers auf 65 Mill.US-\$ beläuft, beträgt das Zuschußelement 35 Mill.US-\$ oder 35 %. Für den Kreditnehmer ist also der 100 Mill.US-\$-Kredit einer Entwicklungshilfe-Institution gleichzusetzen mit einer Schenkung von 35 Mill.US-\$ oder mit einem normalen Kredit in Höhe von 65 Mill.US-\$. Nun hat aber der Kreditgeber andere Opportunitätskosten - sagen wir von 10 % -, und er empfängt, bezogen auf die Bewertung seines Kapitals, einen Rückzahlungswert von 78 %. Daher beträgt der Zuschuß, den er anbietet, 22 Mill.US-\$ oder 22 % des Kredits. In diesem Beispiel ist der Kredit ökonomisch sinnvoll, denn durch ihn wandert das Kapital in ein produktiveres Umfeld und erwirtschaftet einen gesellschaftlichen Nettonutzen von 13 Mill.US-\$. Es sei ferner darauf hingewiesen, daß es für den Kreditnehmer gleichgültig ist, ob er ein Geschenk von 35 Mill.US-\$ annimmt oder den beschriebenen Kredit. Der Kreditgeber wird aber den beschriebenen Kredit vorziehen, weil sich seine effektiven Kosten für das Zuschußelement von 35 Mill.US-\$ auf nur 22 Mill.US-\$ belaufen.

Die Berechnung von Zuschußelementen ist kompliziert und kann hier aus Platzgründen nicht eingehend behandelt werden. Wir begnügen uns mit dem oben gegebenen Zahlenbeispiel und mit dem Hinweis, daß die Bestimmungsfaktoren für die Zuschußelementkosten des Kreditgebers und für den Zuschußelementnutzen des Kreditnehmers die folgenden sind: Gesamtlaufzeit des Kredits, Zahl der tilgungsfreien Jahre und Höhe der Verzinsung des Kredits so-



wie der jeweilige Abzinsungsfaktor (Opportunitätskosten des Kapitals) des Kreditgebers und des Kreditnehmers.<sup>1)</sup>

Die Kreditbedingungen der einzelnen Entwicklungshilfe-Institutionen sind unterschiedlich. Sie sind flexibel gestaltet und berücksichtigen die Situation des Nehmerlandes, Art des Projektes und des betreffenden Wirtschaftssektors. Im allgemeinen erhalten ärmere Entwicklungsländer günstigere Kredite. Für Infrastrukturprojekte sind weichere Kreditkonditionen vorgesehen als für gewinnorientierte Vorhaben in den Bereichen Industrie, Landwirtschaft und Tourismus.

Hinsichtlich der Verzinsung der Kredite gibt es einige Entwicklungshilfe-Institutionen, die überhaupt keine Zinsen berechnen dürfen, sondern nur Dienstleistungshonorare. So darf die Islamic Development Bank aus religiösen Gründen gar keine Zinsen nehmen. Sie berechnet ein Dienstleistungshonorar von 2 bis 3 %. Ähnlich verfährt der Saudi Fund for Development. Auch der OPEC Fund vergibt in der Regel zinslose langfristige Kredite und berechnet dabei nur ein Dienstleistungshonorar von 0,5 %. Der Zinssatz des Kuwait Fund liegt je nach Art des Projektes und wirtschaftlicher Situation des Nehmerlandes zwischen 0,5 und 4 %. Der Arab Fund berechnet Zinsen in Höhe von 4 oder 6 %, je nach Kategorie des Pro-Kopf-Einkommens des Nehmerlandes. Generell liegen die Zinssätze der Entwicklungshilfe-Institutionen also zwischen Null und 7 %, je nach Art der EHI, der Situation des Nehmerlandes und Art des Projektes. In sehr seltenen Fällen werden gewinnorientierte Industrieprojekte zu kommerziellen Bedingungen finanziert.

Die Gesamtlaufzeit der EHI-Kredite liegt in der Regel zwischen 20 und 30 Jahren, in einigen Fällen sogar bis zu 50 Jahren. Die

---

1) Zu einem tieferen Verständnis des Konzepts siehe Danny M. Leipziger, Das Zinsselement der Auslandshilfe, in: Finanzierung und Entwicklung.

Tabelle : Die für die arabischen Länder kofinanzierten Entwicklungskredite im Zeitraum von 1974 bis 1983

Entwicklungshilfe- Institution	Beitrag zur Ko- finanzierung (in Mill. KuwaitiDinar)	in %
Arab Fund (AFESD)	355	27,3
Kuwait Fund (KFAED)	124	9,6
Abu Dhabi Fund (ADFAED)	63	4,9
Saudi Fund (AFD)	141	10,9
Islamic Development Bank	18	1,4
OPEC Fund for International Development	18	1,4
Iraqi Fund (IFED)	3	0,2
Libyan Arab Foreign Bank (LAFB)	3	0,2
Arabische Institutionen Insgesamt	725	55,9
Weltbank	208	16,0
African Development Bank	18	1,4
Ausländische (nicht-arabische) Staaten	312	24,0
Andere arabische Finanzierungsquellen	35	2,7
Insgesamt	1.298	100,0

Quelle: Arab Fund for Economic and Social Development, Jahresbericht 1983, S. 92.

tilgungsfreie Zeit schwankt zwischen einem und zehn Jahren, und zwar entsprechend der für die Projektführung erforderliche Zeit. Die Rückzahlung des Kredits beginnt ein Jahr nach Inbetriebnahme des Projektes.

Insgesamt liegt das Zuschußelement der arabischen EHI-Kredite zwischen 40 und 75 %. Dabei beträgt der durchschnittliche Kredit der einzelnen Entwicklungshilfe-Institutionen zwischen 6 Mill.-US-\$ (OPEC Fund) und 25 Mill.US-\$ (Saudi Fund) und ist damit höher als der durchschnittliche Kredit vergleichbarer nicht-arabischer Institutionen.

Darüber hinaus sind die Kredite der arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen nicht an Lieferungen des Geberlandes gebunden, was den Spielraum für konkurrierende Anbieter aus verschiedenen Lieferländern vergrößert und dem Empfängerland breitere Wahlmöglichkeiten bietet. Das bringt dem Kreditnehmer in der Regel erhebliche Vorteile und Kostensenkungen. In vielen Fällen werden lokale Anbieter (im Empfängerland) bei gleicher Qualität des Angebots bevorzugt, selbst wenn ihre Preise bis zu 15 % höher sind als die ihrer ausländischen Konkurrenten.

Das alles bedeutet natürlich nicht, daß die Entwicklungshilfe-Institutionen gar keine Beschränkungen und Auflagen kennen. Schon die Tatsache, daß sie nur projektgebundene Hilfe anbieten, deutet darauf hin, daß sie an einer strikt zweckmäßigen und ökonomischen Verwendung der Finanzmittel interessiert sind. Dazu dient eine Reihe von Kontrollmaßnahmen, angefangen von den ersten -Phasen der Projektidentifizierung, über Projektvorbereitung, Projektevaluierung, Verhandlungen zum Abschluß eines entsprechenden Vertrages usw. bis hin zur Beaufsichtigung der Projektdurchführung und zur planmäßigen Bindung der Auszahlungen an die Baustufen des Projekts. Ferner wachen die Entwicklungshilfe-Institutionen über die ordnungsgemäße Rückzahlung der Kredite.

Wenn ein Kreditnehmer binnen einer bestimmten Frist die fälligen Annuitäten nicht entrichtet, kann die betreffende Entwicklungshilfe-Institution sämtliche für ihn laufenden Kredite sperren und die Finanzierung weiterer Projekte verhindern. (Das ist bisher in der Praxis nicht vorgekommen.)

## 10. Bisherige Leistungen der Entwicklungshilfe-Institutionen und ihre regionale und internationale Rolle

### 10.1 Umfang der geleisteten Kapitalhilfe

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß bei der statistischen Erfassung der geleisteten Kapitalhilfe drei von den elf in Tabelle aufgeführten Entwicklungshilfe-Institutionen ausgeklammert sind. Es handelt sich um den Arab Monetary Fund (AMF), die Libyan Arab Foreign Bank (LAFB) und den Arab Fund for Technical Assistance (AFTA). Das hat verschiedene Gründe. Der AMF hat in erster Linie währungspolitische Aufgaben und vergibt keine projektgebundene Kapitalhilfe, sondern nur Zahlungsbilanzkredite. Der AFTA leistet nur technische Hilfe. Die LAFB vergibt zwar, wie alle anderen Entwicklungshilfe-Institutionen, EHI-Kredite, veröffentlicht aber keine systematischen Informationen und Daten über ihre Tätigkeit.

Die von den anderen acht Entwicklungshilfe-Institutionen bisher geleistete Kapitalhilfe ist in Tabelle            zusammengefaßt. Sie zeigt, daß diese EHI den Ländern der Dritten Welt seit ihrem Bestehen bis Ende 1983 Kredite in Höhe von insgesamt 18,5 Mrd.US-\$ eingeräumt haben. 96 % dieser Summe wurden in den neun Jahren von 1975 bis 1983 zugesagt. Mit ihnen werden 1.432 Projekte in 99 Ländern finanziert.

Von der genannten Kreditsumme (18,5 Mrd.US-\$) entfallen auf die vier nationalen Entwicklungshilfe-Institutionen 60 % und auf die vier multilateralen EHI 40 %. Bei den nationalen EHI sind die Beiträge des Kuwait Funds und des Saudi Funds mit je 23 % am größten. Bei den multilateralen Entwicklungshilfe-Institutionen steht die Islamic Development Bank mit 16 % an der Spitze, während der Arab Fund und der OPEC Fund mit je 10 % gleich große Finanzierungsbeiträge leisten.

Unter der Annahme, daß die EHI-Kredite durchschnittlich 20 % bzw. 30 % der Projektkosten in den arabischen und nicht-arabischen Entwicklungsländern decken, wurde errechnet, daß die Gesamtkosten der finanzierten Projekte rund 56 Mrd.US-\$ betragen. Das bedeutet, daß auch beträchtliche Finanzierungsmittel zugunsten der Entwicklungsländer aus anderen Quellen mobilisiert werden konnten.

## 10.2 Regionale Verteilung der EHI-Kredite

Die regionale Verteilung der EHI-Kredite ist nicht zufälliger Natur. Die Entwicklungshilfe-Institutionen beachten bestimmte Prinzipien bei der Verteilung ihrer Kredite auf die einzelnen Entwicklungsländer und -regionen. Eine gewisse Priorität genießen die "least developed countries", wobei sich die EHI nicht ausschließlich an den bekannten Definitionen und Listen der UNO orientieren, sondern auch und vor allem die Wirtschaftsstruktur des Nehmerlandes berücksichtigen. Der OPEC Fund zum Beispiel orientiert sich bei der Kreditvergabe hauptsächlich an vier Maßstäben: (a) der Höhe des realen Pro-Kopf-Einkommens; (b) dem Grad der Verschlechterung des Standes der Devisenreserven und die von ihm angezeigten Zahlungsbilanzschwierigkeiten; (c) der Entwicklung der Einfuhren und der Last des Schuldendienstes und (d) den Steigerungen der Ölimportkosten. Der Arab Fund (AFESD)

entwirft aufgrund bestimmter Faktoren für die jeweils bevorstehende Periode einen Orientierungsrahmen. Er berücksichtigt bei der ländermäßigen Verteilung seiner Kredite vor allem die Einwohnerzahl und das reale Pro-Kopf-Einkommen.

Die regionale Verteilung der Kredite hängt auch mit der Abgrenzung der Zielgebiete und Zielgruppen der Entwicklungshilfe-Institutionen zusammen. Bis 1974 war die Tätigkeit der damals bestehenden EHI (nämlich KFAED und ADFAED) auf den arabischen Raum beschränkt. Ab 1974 wurde das Zielgebiet des KFAED auf die ganze Dritten Welt ausgedehnt. Ähnliches gilt für den ADFAED, dessen Zuständigkeitsbereich auf alle Entwicklungsländer außer Lateinamerika ausgedehnt wurde. Für SFD, IFED, OFID und IAFB gibt es von Anfang an keine geographischen Beschränkungen. Demgegenüber sind die Zielgebiete der anderen multilateralen Entwicklungshilfe-Institutionen eindeutig in ihren Gründungsverträgen festgelegt: AFESD nur für den arabischen Raum, ABEDA nur für die (nicht-arabischen) afrikanischen Länder südlich der Sahara und IsDB für die Mitgliedstaaten der Islamischen Konferenz.

Die geographische Verteilung aller bis Ende 1983 gewährten EHI-Kredite ist in Tabelle dargestellt. Aus ihr geht hervor, daß von dem Kreditvolumen (18,5 Mrd.US-\$) 51 % an 18 arabische Länder vergeben wurden. Es folgen 23 asiatische Länder mit einem Anteil von 27 %. Der afrikanische Kontinent ist mit 39 Empfängerländern und einem Anteil von fast 20 % vertreten. Sie zeigt ferner, daß die Kreditgewährung an Lateinamerika erst 1977 begann und bis Ende 1983 17 Länder mit einem Kreditvolumen von 348 Mill.US-\$ oder 1,9 % umfaßte. Es wurden darüber hinaus zwei Kredite an Malta und Zypern vergeben.

Die Verteilung der relativen Gewichte der einzelnen Regionen kann sich natürlich von Jahr zu Jahr verschieben. So hatte zum Beispiel der Anteil der (nicht-arabischen) afrikanischen Länder

Tabelle : Die für die afrikanischen Länder kofinanzierten Entwicklungskredite in den Jahren von 1975 bis 1983 (in Mill.US-\$)

	1 9 7 5	1 9 7 6	1 9 7 7	1 9 7 8	1 9 7 9	1 9 8 0	1 9 8 1	1 9 8 2	1 9 8 3	T o t a l
Gesamte Projektkosten	913.100	332.200	854.550	400.130	223.070	483.870	177.226	1.200.200	929.320	5.513.746
ABEDA	71.600	61.800	66.240	55.270	44.070	63.950	61.026	90.000	83.933	597.889
Andere arabische EHI	121.100	56.950	151.110	74.590	69.200	80.740	17.250	182.690	75.030	828.660
Weltbank-Gruppe	241.300	55.700	103.000	45.300	13.000	56.300	20.000	151.600	63.400	749.600
ADB-Gruppe	50.000	5.200	67.000	24.000	10.000	51.500	12.300	72.900	97.900	329.800
Europäische Gemein- schaft	107.200	53.000	48.700	17.100	10.900	22.000	21.200	100.500	34.000	414.600
Westliche Industrie- länder	147.400	64.750	73.800	54.860	30.197	64.850	6.050	52.900	228.110	722.917
Regionale Institu- tionen	21.200	0.050	-	-	-	-	1.250	2.290	1.920	26.710
UNO-Suborganisationen	1.500	0.500	-	0.900	0.400	1.900	0.900	-	-	6.100
Privatsektor und Handelsbanken	37.500	-	202.150	50.100	-	1.325	-	-	-	291.075
Andere Geldgeber	-	-	-	6.980	-	-	-	205.690	5.228	297.898
Lokale Quelle der Nehmerländer	4.000	6.900	7.000	1.000	-	-	-	51.900	-	70.800
Regierungen der Nehmerländer	140.000	19.885	206.173	94.910	28.696	97.615	38.600	219.310	72.820	938.009
Finanzierungslücke	-	-	-	8.500	12.357	-	-	103.590	286.979	411.426

Quelle: Arab Bank for Economic Development in Africa (ABEDA), Annual Report 1983, S. 25.

wasserversorgung und Modernisierung der Kanalisationssysteme. Daneben werden auch Industrie- und Agrarprojekte finanziert

Die sektorale Verteilung der bisher gewährten EHI-Kredite ist in Tabelle dargestellt. Aus ihr geht hervor, daß 68 % des Volumens aller bis Ende 1983 gewährten Kredite für Infrastrukturbereiche vorgesehen sind. Innerhalb der Infrastruktur stand früher der Bereich Transport an erster Stelle. Nun hat der Energiebereich (Elektrizität, Öl, Gas) mit einem Anteil von 27 % den ersten Platz eingenommen. An zweiter Stelle kommen Transport und Verbindungswesen mit rund 25 %. Industrie und Bergbau sind mit 17 % vertreten, während die restlichen 15 % auf die Landwirtschaft entfallen.

Diese sektorale Verteilung der Kredite entspricht ungefähr der Bedarfsstruktur der Empfängerländer. Dabei ist zu beachten, daß die Tabelle den wirklichen Anteil der Landwirtschaft an den Entwicklungshilfe-Krediten nicht vollständig reflektiert. Denn in ihr sind zwei wichtige Institutionen nicht enthalten, die ausschließlich für die Landwirtschaft zuständig sind. Es handelt sich erstens um den International Fund for Agricultural Development (IFAD) in Rom, an dessen Kapital der OPEC Fund mit 456 Mill.US-\$ (oder rund 40 %) beteiligt ist. Der IFAD hatte allein in den vier Jahren von 1978 bis 1981 Kredite im Gesamtwert von 1,22 Mrd.US-\$ für 90 Agrarprojekte gewährt. Von diesen Projekten befinden sich 36 in Afrika, 34 in Asien und 20 in Lateinamerika.<sup>1)</sup> Die zweite Institution ist die Authority for Agricultural Investment and Development in Khartoum, die 1977 mit einem Anfangskapital von 517 Mill.US-\$ von zwölf arabischen Staaten gegründet wurde und einen großen Beitrag zur Sicherung der Nah-

1) Zur Entwicklung des IFAD und seiner Leistungen siehe Roberto Maurizio, IFAD, a New Tool for Agriculture, in: politica internazionale, (English Edition), Rom, Vol. III, No.1, Spring 1983, S. 105-115.



rungsmittelversorgung des arabischen Raumes leisten soll. Generell werden die Entwicklungshilfe-Institutionen in den kommenden Jahren wahrscheinlich der Landwirtschaft viel mehr Aufmerksamkeit widmen angesichts der aktuellen und sich verschärfenden Probleme der Nahrungsmittelsicherheit, der Befriedigung der Grundbedürfnisse in den Entwicklungsländern und der Notwendigkeit der integrierten ländlichen Entwicklung.

#### 10.4 Kofinanzierung und trilaterale Kooperation

Bei ihrer Kreditvergabe haben die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen in vielen Fällen die Funktion eines Katalysators für die Mobilisierung zusätzlicher Finanzierungsmittel aus nicht-arabischen Quellen ausgeübt. Das gilt besonders für kapitalintensive Großprojekte, die hohe Devisenbeträge und den Einsatz komplizierter moderner Technologie erfordern. Die Beispiele für solche Projekte sind zahlreich. Dazu gehören die Erschließung der Eisenerzvorkommen von al-Qalb in Mauretanien und die Errichtung des Bardere-Staudammes in Somalia, wo die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen nicht nur beträchtliche Fremdfinanzierungsmittel mobilisieren, sondern auch neue Methoden zur Erleichterung der Kofinanzierung entwickeln konnten. Ein weiteres Beispiel ist die Rolle des Arab Fund (AFED) bei der Finanzierung der Talkha-Düngemittelwerke in Ägypten und des Baus des algerischen Hafens Arzew. Für das erste Projekt mobilisierte der AFESD (neben seinem eigenen Finanzierungsbeitrag von 22,4 Mill. US-\$) 24,1 Mill. US-\$ vom KFAED, 10,35 Mill. US-\$ vom IDFAED, 3,45 Mill. US-\$ von der Katar-Regierung und 10 Mill. US-\$ von der libyschen Regierung. Für das zweite Projekt gab der AFESD selbst 20,7 Mill. US-\$ und mobilisierte dreimal soviel von kuwaitischen Investmentgesellschaften.

Aufgrund ihrer guten Kapitalausstattung und der Koordination ihrer Aktivitäten sind die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen zu einer international beachteten Gebergruppe aufgestiegen. Sie begannen eine Mittlerrolle zwischen den Entwicklungsländern und den Entwicklungshilfe-Institutionen der westlichen Industriestaaten zu spielen. So entwickelte sich eine gute dreiseitige Zusammenarbeit mit solchen Organisationen wie OECD, Europäische Gemeinschaft und Weltbankgruppe. In den letzten drei Jahren haben sich die Kontakte intensiviert, und zwar sowohl in Bereichen der Projektplanung und Finanzierungspolitik als auch in Bereichen der Projektdurchführung und Kreditabwicklung.

Die drei- oder mehrseitige Zusammenarbeit erfolgt hauptsächlich in der Form der Kofinanzierung, wobei zwischen "Joint financing" und "Parallel financing" zu unterscheiden ist. Bei ersterem wird eine gemeinsame Liste für die Beschaffung der für das Projekt benötigten Waren und Dienstleistungen finanziert, während beim letzteren jeder "co-lender" seine getrennte Teilliste finanziert. Die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen wenden in der Regel das Verfahren des "Joint financing" in ihrer Kooperation miteinander an und bevorzugen bei der Zusammenarbeit mit nicht-arabischen Geberländern das "Parallel financing". "Joint financing" ist eher geeignet, Doppelarbeit zu vermeiden und damit Kosten und Zeit zu sparen. Die beteiligten Entwicklungshilfe-Institutionen beauftragen eine Institution unter ihnen mit der Abwicklung der Kredite. Das setzt gemeinsame Zielsetzungen und Geschäftspolitik voraus. Bei unterschiedlicher Interessenlage ermöglicht das "Parallel financing" der einzelnen Entwicklungshilfe-Institutionen, ihren Spielraum beizubehalten und diejenigen Gesetze und Bestimmungen einzuhalten, an die sie gebunden ist.

Kofinanzierung ist ein relativ neues Phänomen. Sie bedeutet einen Fortschritt in den angewandten Formen und Techniken der Ent-

wicklungsfinanzierung, denn sie bringt allen Beteiligten auf Nehmer- und Geberseite Vorteile in Form von Zeit- und Kostenersparnis, Risikoverminderung, Austausch von Informationen und Erfahrungen, Mobilisierung zusätzlicher Mittel usw. Sie hat an praktischer Bedeutung soweit gewonnen, daß die Weltbank beschlossen hat, einen neuen Posten "Vizepräsident für Kofinanzierung" zu schaffen.

Allerdings beschränkte sich die Kofinanzierung bisher auf die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Entwicklungshilfe-Institutionen. Erst in jüngster Zeit verstärken sich die Bestrebungen, auch Handelsbanken und andere private Finanzierungsquellen einzubeziehen. Die Einbeziehung der Handelsbanken kann sich unter bestimmten Bedingungen als nützlich für die Dritte Welt erweisen. Allgemein kann sie das Management der Projekte verbessern und in Zeiten knapper öffentlicher Gelder wichtige Lücken schließen. Sie kann die Entwicklungsländer stärker als bisher motivieren, gute "bankable projects" auszuarbeiten und ihre Voraussetzungen für einen Zugang zu den Kapitalmärkten zu verbessern. Die Handelsbanken könnten bei ihren Verhandlungen mit den Entwicklungshilfe-Institutionen und den Kreditnehmern einige Konzessionen und damit die kommerziellen Kreditkonditionen für Entwicklungsländer erträglich machen. Wenn es genügend produktive Projekte gibt und eine fachmännische Investition der Kreditmittel in solchen Projekten sichergestellt ist, könnten Entwicklungshilfe-Institutionen und Handelsbanken eine internationale Brücke zwischen Überschuß- und Defizitländern bilden, die allen drei Seiten nützt.

Natürlich darf die Einbeziehung der Handelsbanken von den Geberländern nicht als Deckmantel für die Reduzierung ihrer Entwicklungshilfeleistungen benutzt werden. Die Entwicklungshilfe-Institutionen könnten mindestens in sieben Bereichen die Rolle eines Katalysators spielen:

- finanzielle Vermittlung;
- Kofinanzierung mit Handelsbanken und Investmentgesellschaften;
- Förderung ausländischer Investitionen in Entwicklungsländern, Finanzierung der technischen Hilfe und der Beratungsdienstleistungen;
- Unterstützung des Aufbaus von Kapitalmärkten in Entwicklungsländern;
- Unterstützung derjenigen Organisationen und Stellen, die im staatlichen Auftrag die Investitionstätigkeit in Entwicklungsländern fördern;
- Übernahme von Bürgschaften für kommerzielle Kredite.

Das Volumen der bisherigen Kofinanzierungen mit EHI-Beteiligung ist durchaus beträchtlich. Jede nationale und multilaterale Entwicklungshilfe-Institution gibt in ihren Jahresberichten einen Überblick über die von ihr und anderen Institutionen kofinanzierten Projekte. Bei der Betrachtung der Situation in Afrika kann folgendes festgestellt werden: Im neunjährigen Zeitraum von 1975 bis 1983 wurde eine große Anzahl von Entwicklungsprojekten in Afrika kofinanziert, deren Gesamtkosten rund 55,14 Mrd.US-\$ betragen. Zur Deckung dieser Projektkosten haben die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen 1,43 Mrd.US-\$ oder 26 % beigetragen, verglichen mit einem Beitrag der Weltbankgruppe in Höhe von 750 Mill.US-\$ oder 14 %. Die Beiträge der anderen Gebergruppen waren (in %): Westliche Industriestaaten 13, Europäische Gemeinschaft 8, African Development Bank 6, privater Sektor und Handelsbanken 5 (vgl. dazu Tabelle ).

Im arabischen Raum wurde in den Jahren von 1974 bis 1983 ebenfalls eine große Anzahl von Entwicklungsprojekten kofinanziert. Ihre Gesamtkosten betrugen 1,3 Mrd.KuwaitiDinar, was 4,52 Mrd.US-\$ entsprach. Zur Deckung dieser Projektkosten haben die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen 2,72 Mrd.US-\$ oder 60 %

44

beigetragen. Die Beiträge der anderen Gebergruppen waren (in %):  
Ausländische Regierungen und ihre Institutionen 24, Weltbank 16,  
African Development Bank 1 (vgl. dazu Tabelle ).

#### 10.5 Management der staatlichen Schenkungen und Kredite für aus- ländische Entwicklungsprojekte

Neben ihren eigenen Programmen haben einige arabische Entwicklungshilfe-Institutionen auch das Management derjenigen Schenkungen und Kredite übernommen, die bestimmte Ministerien direkt der Regierung des Empfängerlandes zusagen. Es handelt sich hier hauptsächlich um den Saudi Fund (SFD), den Kuwait Fund (KFAED) und den Abu Dhabi Fund (ADFAED). Der SFD hat in den vier Jahren von 1980 bis 1983 Kredite und Schenkungen im Gesamtumfang von rund 600 Mill.US-\$ im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen verwaltet. Diese Aufgabe wird in den kommenden Jahren aber langsam entfallen, weil das Ministerium damit begonnen hat, seine Projekthilfe selbst zu verwalten. Für der ADFAED hat diese Aufgabe eine sinkende Tendenz. Die jährlichen Beträge gingen von 54 Mill.US-\$ im Jahre 1980 auf 10 Mill.US-\$ im Jahre 1983 zurück. Für den KFAED ist diese Art von Aufgaben relativ neu. Sie begann damit erst 1981 und leistete in den beiden darauffolgenden Jahren Auszahlungen im Gesamtwert von 23 Mill.US-\$ (vgl. dazu Tabelle ).

Tabelle : Die von den arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen im Auftrag bestimmter Ministerien geleistete Nettohilfe (in Mill.US-\$)

	1980	1981	1982	1983	Zusammen
Saudi Fund	175	257	129	40	601
Abu Dhabi Fund	54	28	17	10	109
Kuwait Fund	-	1	14	9	24
Insgesamt	229	286	160	59	734

Quelle: OECD, Development Co-operation, 1984 Review, Paris, S. 115.

#### 10.6 Umfang der geleisteten technischen Hilfe

Die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen finanzieren in wachsendem Umfang technische Hilfe für die Entwicklungsländer. Mit dieser Hilfe, die in der Regel in Form von Schenkungen gewährt wird, werden (für die zu finanzierenden Projekte) "pre-investment studies", technisch-wirtschaftliche Studien, Ausbildung der benötigten Fach- und Führungskräfte und der Einsatz von beratenden Ingenieuren bezahlt. Die technische Hilfe ist also in der Regel ein Bestandteil der Projekthilfe. Allerdings wird seit einigen Jahren auch selbständige technische Hilfe für den Bau und die Einrichtung von beruflichen Ausbildungszentren, Ausbildung der Ausbilder, Stipendien usw. vergeben. Die bisher von den arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen geleistete technische Hilfe beläuft sich auf schätzungsweise 500 Mill.US-\$.

Art und Umfang der von den einzelnen Entwicklungshilfe-Institutionen geleisteten technischen Hilfe können dem zu diesem Kapitel gehörigen Anhang entnommen werden. Hier sei nur auf zwei Punkte hingewiesen: Die Arab Bank for Economic Development in Africa, die in der Vergangenheit zu bescheiden im Bereich der technischen Hilfe aufgetreten war, will diesen Zustand radikal ändern. Sie hat für den Zeitraum von 1983 bis 1987 ein anspruchsvolles selbständiges Programm für technische Hilfe aufgestellt und für dieses Programm 22,5 Mill.US-\$ bereitgestellt. Damit soll den afrikanischen Staaten bei der Identifizierung und Absorption neuer Entwicklungsprojekte geholfen werden.

Der zweite Punkt bezieht sich auf die Leistungen des Arab Fund for Technical Assistance for the African and Arab States, der seine Tätigkeit 1976 begann. Sein genehmigtes Kapital beträgt 86 Mill.US-\$, davon 55 Mill.US-\$ eingezahlt. Dieser Fonds, der von der Liga der Arabischen Staaten verwaltet wird, hat im Zeitraum von 1976 bis 1983 technische Hilfe im Gesamtwert von rund 35 Mill.US-\$ an neun arabische und 32 afrikanische Entwicklungsländer vergeben. Damit wurden unter anderem die Kosten für 1.895 Lehrer, 106 Ärzte, 285 Experten und Ingenieure, 28 Universitätsprofessoren, 107 Stipendien und 313 Ausbildungsplätze gedeckt.<sup>1)</sup> Diese Art technische Hilfe ist also auf eine Verbesserung des "human capital" gerichtet.

---

1) Siehe dazu Abd al-Hassan Zalzal, Daur al-Jami'a al-'Arabiya fil-Ta'awun al-Fanni, (Rolle der Arabischen Liga in der technischen Hilfe), in: al-Mustaqbal al-'Arabi, Beirut, Jg.7, Nr.69, November 1984, S. 4-31.

### 10.7 Beitrag der Entwicklungshilfe-Institutionen zur Entwicklung der arabischen Region und der Ubrigen Dritten Welt

Der Maßstab, an dem die Entwicklungshilfeleistungen irgendeines Geberlandes oder einer Ländergruppe zu messen sind, ist die Frage, inwieweit dem Empfängerland ermöglicht wurde, die in einem bestimmten Zeitraum bestehenden Lücken an Finanz- und Realkapital zu verringern und ein vertretbares Ausmaß an einem sich selbst tragenden Wachstum zu verwirklichen. Eine solche Analyse für alle 100 Empfängerländer der EHI-Leistungen würde den Rahmen dieses Kapitels sprengen. Daher wird hier versucht, die zur Diskussion stehenden Zusammenhänge am Beispiel der arabischen Empfängerländer zu erläutern.

Zunächst sei auf das enorm gewachsene Gewicht der gesamten Kapitalhilfe der Ölexportierenden Staaten an die 16 kapitalarmen arabischen Länder<sup>1)</sup> hingewiesen. Diese Hilfe hat im Jahrzehnt von 1970 bis 1980 rund 60 % der gesamten ausländischen Kapitalhilfe ausgemacht. Damit wurden die westlichen Geberländer weitgehend entlastet, obwohl die arabischen Staaten immer wieder betonen, daß ihre Hilfe kein Ersatz für die Hilfe der Industriestaaten, sondern nur eine zusätzliche Quelle sein sollte. Die genannten 16 Empfängerländer hatten im Rahmen ihrer nationalen Entwicklungspläne in den Jahren von 1970 bis 1980 Beträge von umgerechnet 137 Mill.US-\$ investiert. Davon wurden schätzungsweise 55 Mrd.US-\$ oder 40 % durch lokale Mittel aufgebracht. Der Devisenbedarf betrug also 82 Mrd.US-\$. Dieser Devisenbedarf wurde zu 30 % durch arabische Entwicklungshilfe gedeckt.<sup>2)</sup>

1) Es handelt sich um Ägypten, Algerien, Bahrain, Nord- und Südjemen, Dschibuti, Jordanien, Libanon, Marokko, Mauretanien, Oman, Somalia, Sudan, Syrien und Tunesien.

2) Vgl. dazu al-Taqrir al-Iqtisadi al-'Arabi al-Muwahhad 1983 (Der Einheitliche Arabische Wirtschaftsbericht 1983, in arabisch), herausgegeben vom Generalsekretariat der Arabischen Liga, AMF, AFESD und OAPEC, Dubai/VAE, S. 126.



Die anderen 70 % wurden durch Exporterlöse der betreffenden Länder und durch ausländische Kredite und Entwicklungshilfe gedeckt. Was den Beitrag der Entwicklungshilfe-Institutionen betrifft, so haben sie den genannten 16 Ländern bis Ende 1980 Kredite zu Vorzugsbedingungen im Gesamtbetrag von 8,5 Mrd.US-\$ gewährt. Das entsprach rund 10 % des gesamten Devisenbedarfs der Investitionspläne.

Nun ist das Volumen der EHI-Kredite in den darauffolgenden Jahren weiter gewachsen. Ende 1983 erreichte es 10,1 Mrd.US-\$. Unter der Annahme, daß diese Kredite durchschnittlich 30 % der Projektkosten decken, kann man feststellen, daß mit Hilfe der Entwicklungshilfe-Institutionen Entwicklungsprojekte im arabischen Raum durchgeführt wurden, deren Gesamtkosten rund 33,6 Mrd.US-\$ betragen.

Das war die relative Bedeutung der Finanzierungsbeiträge der Entwicklungshilfe-Institutionen, d.h. der finanzielle Aspekt. Viel wichtiger ist die Frage: Was wurde mit diesen Geldern konkret gemacht? Zur Beantwortung dieser Frage müßte man die durchgeführten Projekte und ihre gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen untersuchen. Im Transportsektor wurden moderne asphaltierte Straßen mit einer Gesamtlänge von rund 4.000 km gebaut. Das Eisenbahnnetz im Sudan, Ägypten, Marokko, Tunesien und Jordanien wurde weiterentwickelt und kapazitätsmäßig erweitert. Eine Anzahl bestehender Häfen und Flughäfen wurde ausgebaut, und es kamen neue hinzu.

Die meisten Entwicklungshilfe-Institutionen beteiligten sich ferner an den Projekten zur Vertiefung und Erweiterung der Suez-Kanals, um ihn für Supertanker und Großschiffe passierbar zu machen. Im Bereich des Verbindungswesens wurden die arabischen Länder durch moderne Telekommunikationssysteme miteinander und mit der übrigen Welt verbunden. Es wurden mehrere Bodenstationen

für Nachrichtensatelliten errichtet und ein arabischer Nachrichtensatellit (ARABSAT) gestartet. Für die Stromversorgung wurden mehrere Elektrizitätswerke (meist in den ärmeren Ländern) gebaut, deren Kapazität 1.700 MW oder 30 % der gesamten in diesem Zeitraum installierten Kapazität beträgt. Im Agrarbereich wurden Staudämme, Bewässerungssysteme, Landerschließungsprojekte, Bauernsiedlungen usw. im Sudan, in Nord- und Südjemen, in Marokko, Mauretanien und Somalia gebaut. Im Industriebereich wurden unter anderem Zuckerfabriken mit einer Produktionskapazität von 600 Jahrestonnen und Zementfabriken mit einer Gesamtkapazität von 3.000 Jahrestonnen errichtet. Auch in den Bereichen der Trinkwasserversorgung, öffentliche Gesundheit, Bildung und Ausbildung wurden nützliche Projekte durchgeführt.

Auf ähnliche Weise könnten die Beiträge und Projekte der Entwicklungshilfe-Institutionen in den nicht-arabischen Entwicklungsländern dargestellt werden.

Das alles darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Bedarf der Dritten Welt immens groß ist und daß die EHI-Leistungen die Probleme der Dritten Welt nicht lösen können. Die Lösung dieser Probleme erfordert Strukturreformen in fast allen Bereichen und systematische weltweite Aktionen, an denen die Industriestaaten, die arabischen Geberländer und die Entwicklungsländer beteiligt sind.

#### 11. Zukunftsperspektiven der arabischen Entwicklungshilfe und ihrer Institutionen

Die Frage nach der Zukunft der arabischen Entwicklungshilfe ist in vielfacher Hinsicht wichtig. Sie interessiert alle mit der Entwicklungspolitik befaßten Kreise auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene. Sie interessiert nicht nur Wirt-

schaftspolitiker, sondern auch Geschäftsbanken, Investmentgesellschaften und andere Institutionen und Organisationen.

Die arabische Entwicklungshilfe (EH) basiert auf den Zahlungsbilanzüberschüssen der Ölexportländer. Es besteht eine enge Korrelation zwischen den Öleinnahmen und dem Volumen der gewährten Entwicklungshilfe. Nun sind diese Öleinnahmen in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. So sanken die Einnahmen der OPEC-Staaten von 275 Mrd. US-\$ im Jahre 1980 um 44 % auf 154 Mrd. US-\$ im Jahre 1983. Dabei sind die Einnahmen der arabischen OPEC-Mitglieder überproportional (um mehr als 50 %) zurückgefallen, weil sie die Hauptlast der von der OPEC beschlossenen Anpassungsmaßnahmen übernehmen mußten. Angesichts des Rückgangs der Ölpreise an den Weltmärkten und des mengenmäßigen Ölexports mußten diese Länder ihre eigenen Investitionsprogramme kürzen und ihre Volkswirtschaften an die neue Haushaltssituation anpassen. Das hat unter anderem zu einem Rückgang ihrer Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften und folglich zu einer erheblichen Reduzierung des Zuflusses von Gastarbeiterüberweisungen in einer Reihe von Nachbarländern und in einigen Ländern Asiens geführt. Die Beschäftigung von Gastarbeitern hatte in den vergangenen Jahren die Entsendeländer sowohl hinsichtlich des Abbaus der Arbeitslosigkeit als auch hinsichtlich der Verbesserung ihrer schwierigen Zahlungsbilanzlage entlastet. (Das Volumen der gesamten Gastarbeiterüberweisungen betrug durchschnittlich 10 Mrd. US-\$ pro Jahr.) Nun sind die Ölexportländer (Saudi-Arabien, Golfstaaten und Libyen), die früher durch Kapitalüberschüsse gekennzeichnet waren, mit Defiziten und komplizierten Anpassungsprozessen konfrontiert. Der Irak, der zu dieser Gruppe gehörte und beträchtliche EH-Leistungen erbringen konnte, ist, infolge des seit mehr als vier Jahren andauernden Krieges mit Iran, selbst überschuldet. Er wird nach Beendigung des Krieges erhebliche Summen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und zur Deckung des Nachholbedarfs benötigen. Der Iraqi Fund for Extern-

al Development (IFED) hat in den letzten drei Jahren keine neuen Entwicklungskredite an die Dritte Welt vergeben. Algerien war von Anbeginn kein Kapitalüberschußland und konnte nur einen bescheidenen Beitrag zur arabischen Hilfe an Afrika leisten. Angesichts der exogenen Störfaktoren mußte Algerien unter anderem seine Einfuhren und das Wachstum des öffentlichen Haushalts begrenzen und eine wachsende (aber vorsichtige) Auslandsverschuldung hinnehmen.

Auf der anderen Seite hat sich in den letzten Jahren die außenwirtschaftliche Situation der arabischen Nicht-Ölexportländer weiter verschlechtert. Faktoren wie Auswirkungen der Rezession in den Industrieländern, das zu hohe Zinsniveau, die Verschlechterung der "Terms of Trade", die zunehmende Auslandsverschuldung und Last des Schuldendienstes haben ihre Spuren hinterlassen. Sie werden in den kommenden Jahren wahrscheinlich weiterwirken. Angesichts der unterentwickelten inländischen Produktionskapazitäten werden ihre Einfuhren von Investitions- und Konsumgütern in Zukunft weiter steigen. Die damit verbundenen Zahlungsbilanzdefizite bedeuten einen zunehmenden Bedarf an ausländischen Finanzierungsmitteln.

Die binnenwirtschaftliche Finanzierungslücke der Kredit nehmenden arabischen Länder wird sich in den kommenden Jahren wahrscheinlich weiter vergrößern. Wenn diese Länder ihre reale Kapitalbildung wenigstens auf dem Niveau von 1982 aufrechterhalten wollen, <sup>erforderliche wachsende (1982) 40 Mrd.</sup> müßten sie allen 1985 rund 50 Mrd.US-\$ investieren und damit ihr kombiniertes Bruttoinlandsprodukt (BIP) real um 6 % erhöhen. Selbst wenn es ihnen gelingen würde, die volkswirtschaftliche Ersparnis auf 18 % des BIP zu steigern, bleibt eine Finanzierungslücke von 10 %. Auch die Lücke in den erforderlichen ausländischen Finanzmitteln wird weiter steigen. Hier sei nur auf das Nahrungsmitteldefizit hingewiesen, das sich von 8 Mrd.US-\$ im Jahre 1979 auf 19 Mrd.US-\$ im Jahre 1982 vergrößert hatte.

Darüber hinaus muß berücksichtigt werden, daß die öffentliche Entwicklungshilfe der westlichen Industrieländer (DAC-Länder) eine sinkende Tendenz für die kommenden Jahre zeigt. Auch die Aufnahme von Anleihen auf den internationalen Kapitalmärkten wird schwieriger werden, und zwar deshalb, weil erstens der bereits heute mit 44 % sehr hohe Anteil der privaten kommerziellen Kredite an den arabischen Schulden die Aufnahmefähigkeit für weitere kommerzielle Kredite begrenzt und zweitens, weil der Rückgang der gehandelten Petrodollar-Überschüsse die Liquidität an den internationalen Kapitalmärkten beeinträchtigt.

Angesichts all dieser Entwicklungen und Faktoren stehen die arabischen Defizitländer vor sehr schwierigen Herausforderungen und Alternativen. Die ärmeren Länder wie der Sudan, Jemen, Mauretanien usw. haben einen begrenzten Anpassungsspielraum. Sie müssen ihre volkswirtschaftlichen Investitionen sowie ihren privaten und staatlichen Konsum erheblich senken. Das wird kaum möglich sein, da die reale Investition und Kapitalbildung sowie der Pro-Kopf-Verbrauch ohnehin sehr niedrig sind. Sollte es trotzdem versucht werden, kann dieser Versuch zu sozialen und politischen Unruhen führen.

Auch die Anpassungsmöglichkeiten der arabischen Länder mit mittlerem Einkommen werden begrenzt sein angesichts der weltwirtschaftlichen Rezession und des damit verbundenen zunehmenden Protektionismus der entwickelten Länder sowie der ungünstigen Aussichten für alle Arten der Kapitalzuflüsse.

Angesichts dieser Situation und dieser Aussichten wird sich der politische Druck der arabischen Kredit nehmenden Staaten auf die Ölexportländer weiter erhöhen. Beide Ländergruppen sind sicherheitspolitisch wie innenpolitisch miteinander verflochten, d.h., Unruhen und Veränderungen in einem Land wirken sich unmittelbar auf die benachbarten Länder aus. Maßgebliche politische Parteien

und Bewegungen erkennen die "von den Kolonialmächten künstlich geschaffenen" Grenzen zwischen den arabischen Ländern nicht an. Für die Ölexportländer ist die sicherheitspolitische Rückendeckung der arabischen Bruderstaaten lebenswichtig.

Unter Zugrundelegung der beschriebenen Entwicklungen, Tendenzen und Bestimmungsfaktoren kann man von folgenden Zukunftsperspektiven für die arabische Entwicklungshilfe und die Tätigkeit ihrer Institutionen ausgehen:

- Die arabische Entwicklungshilfe wird in der Zukunft weiter geleistet, nicht zuletzt, weil die mit ihr verbundenen politischen, sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen der Geberländer weiter verfestigt haben.
- Das Volumen der arabischen Entwicklungshilfe wird absolut wie relativ (als Prozentsatz des Bruttosozialprodukts) zurückgehen. Diese Tendenz ist bereits ab 1982 sichtbar geworden.
- Die Geberländer werden den wachsenden Finanzbedarf der arabischen Defizitländer stärker als bisher berücksichtigen.
- Die Verwendung der Kapitalhilfe wird weiter rationalisiert werden müssen. Insbesondere wird sie auf die Mobilisierung der eigenen Kräfte der Empfängerländer gerichtet sein. Allgemeine zweckungebundene Schenkungen und Kredite werden zugunsten der projektgebundenen Hilfe zurückgehen. Es werden mehr Studien finanziert werden, die die Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Situation in den Nehmerländern sowie die Engpässe und die Möglichkeiten ihrer Beseitigung zum Gegenstand haben. Das bedeutet also einen höheren Stellenwert der technischen Hilfe.
- Die arabischen Entwicklungshilfe-Institutionen werden nicht etwa allmählich aufgelöst werden, sondern eher konsolidiert. Sie sind Ausdruck der Institutionalisierung der Entwicklungs-

hilfe, die dauerhafte Interessen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art reflektiert. Sie haben eine relativ breite Kapitalbasis, die sich durch Rückzahlung der gewährten Kredite erneuern und sie von den Schwankungen der Öleinnahmen mehr oder weniger unabhängig machen könnte. Allerdings bietet das bisherige Volumen der Rückzahlungen (wegen der langen Laufzeit der Kredite) noch keine Überzeugende Alternative. Auch das genehmigte Kapital in Höhe von 28 Mrd.US-\$ ist nur zu 53 % eingezahlt. Die Einzahlung der restlichen 13 Mrd.US-\$ könnte die finanzielle Situation der Entwicklungshilfe-Institutionen und ihren Kreditgewährungsspielraum entscheidend verbessern. Aber das ist angesichts der schwierigen Situation der Geberländer nicht ohne weiteres möglich. Die Entwicklungshilfe-Institutionen könnten im Bedarfsfalle (theoretisch) auf den nationalen und internationalen Kapitalmärkten Fremdfinanzierungsmittel bis zum doppelten Betrag ihres genehmigten Kapitals aufnehmen. Ein solcher Kurs würde die Finanzbasis der Entwicklungshilfe-Institutionen strukturell verändern und Konsequenzen für ihre Kreditpolitik haben.

- Das Grundproblem für Entwicklungshilfe-Institutionen und Entwicklungsländer wird nicht so sehr die Verfügbarkeit von Kapital sein, sondern in erster Linie die veränderten Kreditkonditionen. In Zukunft werden die großzügigen Vorzugsbedingungen wahrscheinlich geändert werden. Insbesondere werden die Gesamtlaufzeit und die Zahl der tilgungsfreien Jahre wahrscheinlich reduziert werden. Die Zinssätze könnten neu gestaltet und nach der wirtschaftlichen Situation und Zahlungsfähigkeit der Empfängerländer gestaffelt werden. Diese Restrukturierung wird leider in einer Zeit erfolgen müssen, in der die Verschuldung der Entwicklungsländer steigt und sich ihre externen Ungleichgewichte verschärfen.

Aziz Alkazaz

Deutsches Orient-Institut  
Mittelweg 150  
2000 Hamburg 13  
Federal Republic of Germany  
Tel 040 / 44 14 81

Regional Institutions: State Withering or Consolidation-  
the Case of the Regional Funds

Here: basic conception and disposition

To which extent will the Arabs succeed in promoting the capital flow from rich into poor countries of the region and in creating for that a durable institutional framework? What has been achieved so far in this field? Will the activity of the regional financial institutions be conducive to creating a growing pan-arab economic sector with supra-national authoritative bodies or will it consolidate the existing states and systems and deepen the present cleavage of the region in 21 states? These questions are among the most important issues to be discussed in the research project " Nation, State, Integration in the Arab World" and here the Arab Aid Agencies (AAA) make up the focal point.

The magnitude of the Official Development Assistance (ODA) from the Arab oil exporting countries is quite impressive. In the 9 years from 1973 to 1981 total Arab ODA amounted <sup>to</sup> \$ 66.2 billion (commitments). From this amount about 55 billion or 83 % were really disbursed (net disbursements). Many of the concessional flows took the form of outright grants. Of the \$ 55 billion mentioned 69 % were grants and only 31 % concessional credits. However, it is true that Arab ODA since 1982 is showing a declining tendency as a result of the decrease in oil revenues and of the economic recession.

Arab ODA is granted through different channels: 1. direct connections between the governments of the donor and recipient countries, 2. international institutions like the IMF, World Bank, IDA, UNDP, IFAD, UNICEF, WFP ect., 3. national Arab Aid Agencies (AAA) like the Kuwait Fund, Abu Dhabi Fund, Saudi Fund, Iraqi Fund and the Libyan Arab Foreign Bank, 4. multilateral AAA like the Arab Fund for Economic and Social Development, Arab Bank for Economic Development in Afrika, Arab Fund for Technical



Assistance and Arab Monetary Fund, 5. international aid agencies and funds in whose capital and management the Arabs have a determining share, like the Islamic Development Bank and the OPEC Fund for International Development.

The contribution will deal mainly with the national, multilateral and international institutions mentioned in (3), (4) and (5). Here, their Management, their internal and external financing, the range of their functions, their instruments and areas of target, their credit policy and conditions as well as their performance and disbursements will be explored and elaborated. Furthermore, two important topics will be added to this: 1. the contribution of the AAA to the development of national and regional capital markets, 2. the cooperation between the AAA and the coordination of their activities. In the section about cooperation the co-financing of development projects and the exchange of informations and experiences will be to the fore, whereas in regard of coordination mainly the activities of the Coordination Secretariat of the AAA and the results of the periodical sessions will be examined.

Altogether, in this part of the study the regional role of the AAA in identifying, and financing of development projects and in the upbuilding of the pan-arab economic sector will be investigated and illustrated. Beyond that, the future perspectives of the AAA will be dealt with, specially the question of the effects of the decline of the oil revenues and of the transformation of the balance of payments surpluses into deficits on the AAA and their credit policies.

The second (smaller) part of the study will deal with the Technical Cooperation (TC). The TC aims at extending and intensifying the exchange of knowledge and experiences between the Arab countries and at strengthening of their abilities as well as at reducing of their technological dependence on foreign countries. These aims seems to be very important in view of the world wide discussions about the problems of technology transfer and the growing technological gap between the First and Third

as well as because of the manifold economic and social effects of the influx of technology.

In dealing with TC two spheres have to be distinguished: 1. TC within the Arab World, 2. TC of the Arab countries with other developing countries and with international organizations. The chief importance will have to be in the first sphere. Here, not only the technical aid of the AAA will be investigated but also the TC within the scope of the 21 sub-organizations of the League of the Arab States and of the 14 regional economic associations. Thereby, both theoretical conception of the TC and its practical application will be discussed in great detail.

According to this basic conception the disposition of my contribution will be as follows:

- I. The national and regional AAA and their part in the process of integration
  1. Basis and motives of the Arab capital aid
  2. Magnitude of the capital aid granted hitherto
  3. Forms of the capital aid
  4. The AAA as channels for the capital aid
  5. Status and management of the AAA
  6. Capital endowment and sources of finance
  7. Range of functions, instruments and areas of target
  8. Credit policy and credit conditions
  9. Achievements of the AAA and their regional and international part
    - 9.1. Magnitude of the capital aid granted and disbursed hitherto
    - 9.2. Regional distribution of the credits of AAA
    - 9.3. Sectoral distribution of the credits of AAA
    - 9.4. Co-financing and trilateral cooperation
    - 9.5. Management of the grants and credits of the governments
    - 9.6. Contribution of the AAA to the development of the Arab region and to the upbuilding of the pan-arab economic sector

- 9.7. Contribution of the AAA to the development of  
national and regional capital markets
- 10. Cooperation between the AAA and coordination of their activities
- 11. Future perspectives of the AAA middle-term tendencies of  
their business policies
- II. The Technical Cooperation between the Arab countries
  - 1. The part of the AAA
  - 2. The part of the League of the Arab States and its sub-organizations
  - 3. The part of the regional economic associations
  - 4. Problems of Technology Transfer and their effects on conception  
and practice of the TC between Arab states
- III. Results of the study and outlook

iai INSTITUTO ITALIANO  
DI LINGUISTICA E LETTERE ROMA

n° Inv. 10612

23 LUG. 1991

BIBLIOTECA